

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 164 | 4 | 2025 | K 4217

Du fehlst!

Personalknappheit fordert
neue Wege – die besten Ideen
Seite 12

Abschied

Johannes Motz geht
nach fast 30 Jahren
Seite 8

Ausbildungssiegel

Anerkennung für Qualität
und Innovationskraft
Seite 22



BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG FEINSTER

MEISTERSTÜCKE

SCHRAMM
home of sleep

ORIGINS COMPLETE | CLEO



ORIGINS COMPLETE | ARCO

ES ERWARTET SIE:

**EINZIGARTIGE
SCHLAFKOMPETENZ
AUF HÖCHSTEM
NIVEAU.**



PUREBEDS | PANEL

UNSERE
LIEBLINGSMARKEN

**SCHRAMM
TRECA PARIS
SLEEPEEZEE
DORMIENTE
TEMPUR
RÖWA**

U.V.M.

AUF WUNSCH PERSÖNLICHE BERATUNGSTERMINE
AN FAST JEDEM TAG, ZU FAST JEDER ZEIT

**BETTEN
KORTEN**

SEIT
1876

HÄTTEN SIE DAS
VON UNS GEDACHT?

149 JAHRE PARTNER
FÜR IHREN GUTEN SCHLAF

1.000 m² BETTENAUSSTELUNG

ÜBER **75** TOP MATRATZENTYPEN
STEHEN JEDERZEIT VOR ORT
ZUM PROBELIEGEN BEREIT

DORMIENTE CENTER
REGIONAL GRÖSSTE
AUSSTELLUNG RUND UM
NATÜRLICHES SCHLAFEN

BELIEBTER **ONLINESHOP**

BETTEN-KORTEN.DE

BOCHUM . BONGARDSTR. 30 . TEL. 0234 13216

Wir gehen nicht weg!

Nutzen Sie KI? Sicher! Es gibt wohl kaum noch jemanden, der in den vergangenen zwei oder drei Jahren nicht irgendwie mit der revolutionären Technologie in Berührung gekommen ist – freiwillig oder unfreiwillig. Denn die Euphorie ist verflogen: Kritiker warnen vor dem Platzen der KI-Blase oder davor, dass die qualitativ mittelmäßigen und oft falschen Antworten von KI-Robotern das ganze Internet lahmlegen, weil verlässliche Informationen in der Flut des maschinengenerierten Textschrotts nicht mehr auffindbar sind. Was das mit dem Handwerk zu tun hat? Viel: Im Gegensatz zu fast allen anderen Branchen lässt sich die praktische Arbeit im Handwerk nicht so leicht ersetzen.

Künstliche Intelligenz, Automatisierung und digitale Technologien haben in den vergangenen Jahren den Arbeitsalltag in nahezu allen Branchen rasend schnell verändert. Im Fall von KI ist das Tempo atemberaubend: Seit ChatGPT vor drei Jahren für die Allgemeinheit geöffnet wurde, sind die Nutzerzahlen explodiert wie bei keinem anderen Medium zuvor – schneller als Facebook, Insta, TikTok. Im Februar 2025 nutzten knapp 4 Milliarden Besucher (!) die Webseite von ChatGPT.

KI verändert vieles – doch das Handwerk bleibt unverzichtbar

Dabei ist ChatGPT nur eine von sehr vielen Künstlichen Intelligenzen. Ihr Einsatz prägt zunehmend den Alltag vieler Berufe. Studien und Prognosen zur KI zeigen drastische Veränderungen von Berufsbildern: So sind Tätigkeiten rund um Sprache, Information und Beratung bereits heute durch KI in großem Maße unterstützbar, manchmal ersetzbar, und die Einsatzmöglichkeiten von intelligenten Robotern werden heute sehr viel optimistischer beurteilt als noch vor fünf Jahren.

Ganz anders ist das Bild im Handwerk.

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, hat dazu einen bemerkenswerten Meinungsbeitrag geschrieben, aus dem wir hier zitieren:

„Wo praktische Fähigkeiten, Kreativität, Empathie und Präsenz gefragt sind, stößt KI an ihre Grenzen. Ob beim Bau eines Daches, beim Verlegen von Leitungen oder bei der Restaurierung von Möbeln: Handwerkliche Arbeit lässt sich nicht an Algorithmen delegieren. Vielmehr profitieren handwerkliche Betriebe davon, wenn KI als Werkzeug Prozesse unterstützt, sei es bei der Planung, beim Design oder der Materiallogistik. Dies schafft mehr Freiräume für die eigentlichen handwerklichen Tätigkeiten.“

Eine positive Einschätzung, die verdeutlicht: Handwerk ist keine Branche, die von Transformation bedroht wird – es ist eine Branche der Zukunft. Während eine Reihe akademischer Berufe durch KI unter Druck geraten dürfte, wird die Nachfrage nach praktischen und kreativen handwerklichen Leistungen weiter steigen, schreibt Holger Schwannecke zuversichtlich. Wie schön!



Stefan Prott
Chefredakteur

Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Johannes Motz nimmt Abschied
- 11 Elektro-Innung Bochum: neuer Obermeister

SCHWERPUNKT

- 12 Personalknappheit fordert neue Wege

Innungen

- 18 Innungen „on Tour“, Begrüßung Tischler- und Dachdecker-Azubis

Ausbildung

- 20 Feier zur Freisprechung
- 22 Ausbildungssiegel für starke Vorbilder

Marktplatz

- 22 SIGNAL IDUNA Cyber-Risiko
- 23 IKK classic unterstützt bei neuen Meldepflichten // Neuer Tarifvertrag im Elektro-Handwerk

Special

- 24 Sparkassen und Banken

Unter uns

- 30 125 Jahre Maler- und Lackierer-Innung // Neue Mitglieder
- 31 Fußballcup am Tag des Handwerks „Das Handwerk rollt“
- 32 Zimmermann setzt Engagement in Afrika fort // Austausch mit Málaga

Recht

- 33 Neues Urteil zum Beweiswert

Zuletzt

- 34 21 Fragen an Benjamin Wagner // Impressum

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Partner des Ruhr-Handwerks!

🌀 Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Wir möchten Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen, Ihre Treue und die erfolgreiche Zusammenarbeit danken. Das Handwerk lebt von Menschen, die mit Leidenschaft, Verlässlichkeit und Gemeinschaftssinn wirken – und genau das macht unserer Ruhr-Handwerk stark.

Das Jahr 2025 hat uns alle vor Herausforderungen gestellt. Für viele Unternehmen bleibt die Lage angespannt: zu viel Bürokratie, zu hohe Abgaben, zu teure Energie sowie das Fehlen von Auszubildenden, Fachkräften und Betriebsnach-

folgern. Bisweilen lässt die durch die neue Bundesregierung erhoffte Trendwende auf sich warten. Nicht lamentieren, sondern machen! Das lebt Handwerk vor. Davon sollten sich alle politisch Handelnden leiten lassen und schnell den Schalter auf Aufschwung stellen!

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und alle Mitarbeitenden eine friedvolle Weihnachtszeit, Momente der Ruhe sowie einen guten, gesunden Start in das neue Jahr. Möge 2026 Ihnen Glück, Erfolg und Zuversicht bringen.

Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr & Ihre Innungen

Christian Baierl

Obermeister Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Maik Beckmann

Obermeister Buchbinder-Innung für den HWK-Bezirk Dortmund

Jens Breer

Obermeister Gebäudereiniger-Innung Ruhr-Wupper-Südwestfalen

Michael Dittmar

Obermeister Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum

Hans-Joachim Drath

Obermeister Dachdecker- und Zimmerer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Ralf Düllmann

Obermeister Karosserie- und Fahrzeugbauer-Innung Bochum

Markus Dürscheidt

Obermeister Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr

Thorsten Dunkel

Obermeister Textilreinigerinnung für die HWK-Bezirke Dortmund und Arnsberg

Thomas Eckey

Obermeister Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Thomas Espeloer

Obermeister Fachinnung Metall Ruhr

Markus Hedtfeld

Obermeister Bildhauer- und Steinmetz-Innung Bochum

Ariane Hensch

Obermeisterin Konditoren-Innung Ruhr

Wolfgang Hoffmann

Obermeister Tischler-Innung Ruhr

Uwe Hurtig

Obermeister Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Ute Köhn

Obermeisterin Friseur-Innung Herne, Castrop-Rauxel

Andreas Köppel

Obermeister Fein- und Zweiradmechaniker-Innung Ruhr

Christoph Konow

Obermeister Dachdecker-Innung Bochum

Bernd Kruse

Obermeister Fleischer-Innung Ruhr

Albert Landsberger

Obermeister Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Stefan Littmeier

Stv. Obermeister Stukkateur-Innung Ruhr-Lenne

Felix Maas

Obermeister Baugewerbe-Innung Ruhr

Michael Mauer

Obermeister Uhrmacher-Innung Bochum

Kai Ovenhausen

Obermeister Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Ennepe-Ruhr

Edgar Pferner

Obermeister Friseur-Innung Bochum

Jörg Pieper

Obermeister Metallbau-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Heinz-Joachim Schindler

Obermeister Innung für Orthopädietechnik für den Reg.-Bezirk Arnsberg

Andreas Rüggeberg

Obermeister Friseurinnung Ennepe-Ruhr

Jörg Rupprecht

Obermeister Bäcker-Innung Ruhr

Arndt Silva

Obermeister Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Rüdiger Sprick

Obermeister Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Dirk Ständeke

Obermeister Maler- und Lackiererinnung Ennepe-Ruhr

Bernhard Stewen

Obermeister Raumausstatter-Innung Bochum

Thomas Strätker

Obermeister Maler- und Lackierer-Innung Bochum

Thomas Thiehoff

Obermeister Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Michael Thüning

Obermeister Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Benjamin Wagner

Obermeister Elektro-Innung Bochum

Felix Mats Weber

Augenoptikerinnung Westfalen

Frank Wiacker

Obermeister Konditoren-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel

Stefan Zimmermann

Obermeister Zimmerer-Innung Bochum

Johannes Motz

Geschäftsführer

Jens Probst

Geschäftsführer



Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30B

Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20/40 m + 20/60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Platte

Öffnungszeiten zum Jahresende

In der Zeit vom 24. Dezember 2025 bis 02. Januar 2026 bleibt unsere Geschäftsstelle in diesem Jahr geschlossen. Wir sind ab dem 5. Januar 2026 gerne wieder für Sie da! Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr

Konjunkturumfrage

Handwerk zwischen Vorsicht und Zuversicht

Die Stimmung im Handwerk ist verhalten. Viele Betriebe melden bei der Konjunkturumfrage der Handwerkskammer Dortmund schrumpfende Auftragsbestände. 34 Prozent berichten von Rückgängen, nur 24 Prozent von Zuwächsen. Ähnlich fällt das Bild beim Gesamtumsatz aus: Lediglich 23 Prozent der Betriebe meldeten Steigerungen, während 29 Prozent einen Rückgang verzeichneten. Zurückhaltung auch bei den Investitionen: 27 Prozent der Betriebe reduzierten ihre Investitionen, 24 Prozent stockten sie auf. Positiv sticht die Beschäftigung hervor: 23 Prozent der Betriebe haben Personal aufgebaut, 19 Prozent reduziert – ein Zeichen für Zukunftsvertrauen. Das Handwerk zeigt sich als robust, so Kammerpräsident Berthold Schröder. Der Geschäftsklimaindex, der als Mittelwert aus aktueller Lage und Erwartungen berechnet wird, liegt bei 82 Prozent.

Gute Stimmung im Kfz-Handwerk

Besonders das Bauhauptgewerbe kämpft: Bei Lage und Erwartungen liegt es unter der Einschätzung im übrigen Handwerk. Rückgänge bei Baugenehmigungen drücken; die leichte Belebung im Wohnungsbau erfolgt auf niedrigem Niveau. Stabilisiert wird durch die intakte Nachfrage im Tiefbau. Das Ausbaugewerbe schlägt sich dank der privaten Investitionen in Energieeffizienz besser. Das Handwerk für den gewerblichen Bedarf leidet unter der Industrieschwäche – hier werden Tiefstwerte von 2020 sogar unterschritten. Im Nahrungsmittelhandwerk hat sich die Geschäftslage ebenfalls stark verschlechtert. Die Stimmung im Kfz-Handwerk ist dagegen deutlich besser als im übrigen Handwerk.

Politik ist gefordert


Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann bewertete die Lage des Handwerks in der Region Ruhr als stabil. Bei der Vorstellung der Umfrage nannte er als positiv, dass die Beschäftigungszahlen weitestgehend gleichgeblieben seien. „Wir stellen eine Veränderung der Beschäftigungswanderung von kleinen zu größeren Betrieben fest“, so Wolfgang Hoffmann. Jeder zehnte Betrieb habe sogar Arbeitsplätze geschaffen. Von der Politik fordert er stärkere Impulse, um Innovation und Modernisierung voranzubringen.

Wolfgang Hoffmann
Kreishandwerksmeister



Innovation

lieben wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE

Hochvolttechnik für Ghana

13 Fachkräfte aus Ghana kamen Mitte Oktober nach Bochum, um sich im Bereich Hochvolttechnik weiterzubilden. Bei den Teilnehmern handelt es sich



Auch das Land NRW informierte sich bei einem Besuch in Bochum bei der Kreishandwerkerschaft über das Austauschprojekt mit Ghana.

um Lehrerinnen und Lehrer aus Ausbildungsstätten in Ghana, die ihr Wissen künftig an Auszubildende in ihrem Heimatland weitergeben werden.

Das Projekt wird unter anderem von der Stiftung „Von Werkstatt zu Werkstatt“ durchgeführt und von der Sequa gGmbH sowie der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt. Ziel ist es, den internationalen Wissensaustausch im Handwerk zu fördern und praxisorientierte Ausbildung auf hohem technischem Niveau zu ermöglichen. Abgerundet wurde der Aufenthalt durch ein angeschlossenes zweiwöchiges Fachpraktikum in Handwerksbetrieben in der Region.

In Bochum waren am 4. November Vertreterinnen und Vertreter der GIZ, der Sequa gGmbH und des Landes Nordrhein-Westfalen zu Besuch, um sich ein Bild von den laufenden Schulungen und dem Austausch vor Ort zu machen. Damit setzt sich ein Austausch fort, der im vergangenen Jahr mit dem ersten Praktikum von jungen Menschen aus Ghana bei Betrieben der KH-Ruhr-Innungen begann. Auch in diesem Jahr waren wieder Praktikanten in Bochum und Praktikanten aus 2024 kehrten als Auszubildende zurück.

Messen: Handwerk erlebbar machen

„Zukunft EN“ hieß es wie gewohnt bei zwei Berufsbildungsmessen im Ennepe-Ruhr-Kreis: am 11. September bei der Lebenshilfe in Witten und am 8. Oktober in der Schwelm-Arena. Erstmals im Herbst, am 10. September, fand auch die Berufsinformationsmesse BIM in Bochum statt.

An den drei Orten war das Handwerk mit vielen Innungen beteiligt. Im Ruhrcongress, erstmals nur an einem Tag, war traditionell der Berufsparcours aufgebaut. Hier konnten sich Jugendliche praktisch ausprobieren. Stellvertretend für andere Innungen schildert Felix Maas, Obermeister der Baugewerbe-Innung Ruhr, seine Erfahrung. Seine Innung präsentierte sich mit einem neuen, modernen Messestand in Bochum und Witten. Maas: „Jugendliche haben das Bauhandwerk unmittelbar erlebt: Vom Mauern mit echten Steinen und Mörtel über das Verlegen kleiner Fliesenflächen bis zum klassischen Nagelbalken konnten sie sich ausprobieren und einen realistischen Einblick in typische Tätigkeiten auf der Baustelle gewinnen.“ Die Resonanz der Jugendlichen sei durchweg positiv gewesen. „Viele zeigten nicht nur Neugier, sondern auch echtes Interesse am Handwerk – oft inspiriert durch Inhalte, die sie

bereits von TikTok oder Instagram kannten. Die Mitmachangebote bestärkten, dass das Baugewerbe für junge Menschen attraktiv sein kann, wenn es erlebbar gemacht wird.“ Der Obermeister findet aber auch kritische Töne: „Weniger erfreulich war die Beteiligung der Innungsmitglieder. Trotz des häufig beklagten Fachkräf-

temangels nutzten erneut nur wenige Unternehmen die Chance, sich und ihre Ausbildungsangebote zu präsentieren. Um gerade kleinere Betriebe künftig besser zu unterstützen, steht der neue Messestand allen Mitgliedsunternehmen zur Nutzung zur Verfügung, ohne dass dafür eigene Kapazitäten gebunden werden müssen.“



Die Baugewerbe-Innung war in Witten und Bochum präsent. Dort waren auch die Friseure beim Berufsparcours vertreten. In Bochum gab es rund 2000 Besucher bei 85 Ausstellern. Die Verlegung in den RuhrCongress und der neue Termin haben sich laut Veranstalter positiv ausgewirkt. In Witten waren 61 Aussteller, in Schwelm 73. Insgesamt kamen hier 3460 Schüler.



Ahmad Hasan: Vom Flüchtling zum Landessieger

Probieren wollte es Friseurmeister Edgar Pferner mit dem jungen Syrer, der sich bei ihm um eine Ausbildung beworben hatte. Ahmad Hasans Hartnäckigkeit hatte ihn überzeugt. Da hatte der junge Syrer mit einer langen Fluchtgeschichte schon von Erfurt aus weit mehr als 100 Bewerbungen zu Friseurbetrieben überall in Deutschland geschickt. Jetzt konnten beide feiern.

Ahmad Hasan (23) gehört zu den 73 jungen Handwerkerinnen und Handwerker aus allen sieben NRW-Handwerkskammern, die Landessieger des Wettbewerbs „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ wurden. Am 25. Oktober konnten sie im Kasino Leverkusen auf der Bühne mit rot-weißen „Landesbesten“-Schals jubeln.

Dem jungen Friseurgesellen gratulierten Matthias Heidmeier, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, und WHKT-Präsident Berthold Schröder. Schröder sagte: „Der Sieg auf Landesebene ist nicht nur ein Erfolg der Teilnehmenden, sondern auch ein Verdienst unserer Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen und damit ein eindrucksvoller Beleg für die Stärke unseres dualen Ausbildungssystems.“

Matthias Heidmeier kündigte an: „Als Landesregierung haben wir uns entschieden, den Berufe-Wettbewerb auf europäischer Ebene (Euroskills) 2027 nach Düsseldorf zu holen, um jungen Menschen und ihrem Können eine Bühne zu geben.“ Die Landesbesten aus NRW hatten sich in ihren jeweiligen Gewerken zuvor bereits auf Ebene der Innungen und auf Ebene der sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern durchgesetzt. Für Ahmad Hasan ging es dann Ende November zum Bundeswettbewerb. „Wenn er sich dort im Mittelfeld platziert“, bin ich sehr zufrieden“,



Ahmad Hasan hat viel geübt für die Landesmeisterschaften.

sagte Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung Bochum. (Das Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.) In seinem Wittener Salon hatte er Ahmad Hasan, der anfangs noch nicht sehr gut Deutsch

sprach, sehr unterstützt bei dessen ehrgeizigen Zielen. Viele Hindernisse hat der Syrer gemeistert, der mit 14 Jahren aus Aleppo floh – vor Krieg, Hunger und ständiger Gefahr. Sein Ziel war es schon früh, Friseur zu werden. Auch das Ziel, deutscher Staatsbürger zu werden, ist inzwischen erreicht. Den Meister machen, selbstständig werden – das sind Pläne für die Zukunft. Erst einmal markiert der Landessieg eine weitere Etappe einer echten Erfolgsgeschichte.

Berthold Schröder weiter WHKT-Präsident

Die Vollversammlung des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT) hat am 24. Oktober in Köln den amtierenden WHKT-Präsidenten Berthold Schröder, Arbeitgeber-Vizepräsident Jochen Renfordt sowie Arbeitnehmer-Vizepräsident Alexander Hengst in ihren Ämtern bestätigt. Das Vorstandstrio wurde für weitere drei Jahre gewählt. Berthold Schröder, der seit Oktober 2021 das Präsidentenamt beim WHKT innehat, erklärte: „In den kommenden drei Jahren möchte ich dazu beitragen, das Handwerk in NRW weiter zu stärken – als Motor für regionale Wertschöpfung, Innovation und Nachhaltigkeit.“



Berthold Schröder



BODENHORN

Schneid- Kantbetrieb · Blechverarbeitung · Schlosserei Samsel

**Wir helfen Ihnen, wenn Sie Bleche benötigen:
Schnell und unkompliziert, zugeschnitten, gekantet,
verschweißt und gebohrt. Senden Sie uns Ihre Anfrage.**

Wir verarbeiten Bleche bis 1500 x 3000 mm Größe
und wir halten lagermäßig vor:

- Stahlbleche 1-5 mm stark
- verzinkte Bleche 1-5 mm
- Stahltränenbleche 3/5 und 4/6 mm
- Aluminiumbleche 1-5 mm,
- Alu-Duettbleche 1,5/2-5/6,5 mm
- Alubleche einseitig in Standardfarben beschichtet 1-2 mm
- Edelstahlbleche einseitig in 240er Korn geschliffen 1-4 mm
- Lochbleche in 1,5 mm Stärke Quadrat und Rundlochung

Inhaber Peter Samsel
Feldsieper Straße 137a
44809 Bochum
Telefon: 0234 / 51 04 35
Fax: 0234 / 58 20 86
info@bodenhorn.de
www.bodenhorn.de



Johannes Motz nimmt Abschied:

„Es ist nie langweilig gewesen, nicht einen Tag“

Nach fast 30 Jahren als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ruhr geht Johannes Motz (65) Ende Januar 2026 in den Ruhestand. Im Interview blickt er zurück auf diese Zeit.

Denken Sie zurück an Ihren ersten Tag. Wann ging es genau los? Und wo?

Am 1. Oktober 1996. Die 30 Jahre kriege ich also leider nicht voll. Die Kreishandwerkerschaft Bochum war damals noch am Westring. Auf meinem Schreibtisch stand ein Telefon. Punkt. Das war es. Und vorne am Schreibtisch konnte man so eine Schublade aufziehen, da war so ein Brettchen drin. Da konnte sich früher die Sekretärin dran setzen mit dem Stenoblock und das Diktat des Chefs stenografieren. (lacht) Das habe ich Gott sei Dank nie gemacht und auch nie gebraucht.

Kreishandwerksmeister war damals Johann Philipps.

Er war mein Lehrmeister. Er hat mir Handwerk nahegebracht, die Bedeutung des Handwerks und Bedeutung von Ausbildung. Das muss ich wirklich sagen, ohne ihn wäre das hier auch, glaube ich, ein anderer Job geworden.

Erinnern Sie sich an die erste Begegnung?

Ich kann mich sogar noch absolut lebhaft an meinen ersten Arbeitstag erinnern. Ich saß gerade mal eine Stunde am Schreibtisch, da kam Herr Philipps und sagte: „So, und jetzt gehen wir mal ein paar Grundstücke besichtigen, wo wir ein Bildungszentrum bauen wollen.“ Da wusste ich direkt, aha, es geht also hier auch ums Bauen bei diesem Job.

Ihre ersten Jahre sind dann vom Thema Bauen begleitet worden.

Das ging dann Schlag auf Schlag. Wir haben die Poststraße damals, wo unsere überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten waren, abgewickelt, später an die Stadt verkauft und dann 1999, also knapp drei Jahre später, hier oben auf Springorum angefangen zu bauen.

Und hier war noch grüne Wiese.

Hier war grüne Wiese. Das ist eine eigene Story, aber man muss wirklich sagen, wir haben Herrn Philipps zu verdanken, dass wir überhaupt hier oben sind. Die Stadt Bochum



Im November 2006: Johannes Motz und Kreishandwerksmeister Johann Philipps

wollte uns überhaupt nicht hier haben und auch der Eigentümer des Grundstücks wollte uns nicht, weil die nur ganz tolle und cleane Berufe und Branchen hier installieren wollten.

Aber er konnte alle überzeugen, wie wir heute sehen.

Genau. Wir haben hier angefangen zu bauen und haben am 1. Oktober 2001 das Bildungszentrum in Betrieb genommen. 2003 haben wir dann begonnen, dieses Verwaltungsgebäude zu bauen. Das haben wir ja aus eigenen Mitteln gezahlt.

Und danach konnten dann andere Dinge mehr Raum einnehmen.

Damals hatten wir eine sehr hohe Arbeitslosenquote, darunter viele Jugendliche. Mit dem Thema Ausbildung hatte ich bis dahin beruflich als Jurist nichts zu tun gehabt. Das wurde ganz intensiv. Es gab, umgekehrt zu heute, viel zu wenig Ausbildungsstellen für zu viele Interessenten. 1996, wurde in NRW der Ausbildungskonsens gegründet von Land, Wirtschaft und Sozialpartnern. Jeder, der ausbildungswillig und ausbildungsfähig war, sollte einen Ausbildungsplatz bekommen. Mit diesem Anspruch wurden wir ziemlich schnell konfrontiert. Wolfgang Clement, damals noch Wirtschaftsminister, kam uns besuchen und hat uns ins Gewissen geredet. Wir mussten als Handwerk helfen, die jungen Leute von der Straße zu bekommen. Das war eine große Herausforderung, weil wir auf einmal für Dutzende Jugendliche, die uns dann vom Arbeitsamt zugewiesen wurden, Ausbildungsplätze akquirieren mussten.

Und das ging noch weiter?

Gerhard Schröder hatte als Kanzler ab 1998 sehr schnell ein Sofortprogramm zur Beseitigung der Jugendarbeitslosigkeit aufgerufen. Erinnert sich heute keiner mehr daran. Aber das war schon ein ganz epochaler Einschnitt, auch in der Geschichte der Kreishandwerkerschaft. Kurz gesagt wurde uns praktisch vom Staat der Auftrag erteilt, für eine etwas abgespeckte Ausbildungsvergütung eine definierte Gruppe junger Menschen auszubilden. Für uns waren das damals fast 100 junge Leute. Weil der Staat aber nur für das erste Jahr die Ausbildungsvergütung garantierte, haben wir hier lange überlegt, wie und ob wir das überhaupt machen.

Weil Sie die Kreishandwerkerschaft schützen mussten?

Genau. Es wäre um hohe Beträge für die von uns als Ausbilder geschuldeten 100 Ausbildungsvergütungen in den folgenden Ausbildungsjahren gegangen, die damals nicht gesichert waren! Deshalb haben wir 1999 die erste Gesellschaft der Kreishandwerkerschaft gegründet, die Akademie des Handwerks Ruhr GmbH. Sie ist über die Jahre sehr gewachsen und verantwortete in der Spitze an die zehn Bildungsmaßnahmen. Wir haben außerbetriebliche Ausbildungen, berufsvorbereitende Lehrgänge, ausbildungsbegleitende Hilfen etc. gemacht. Eine Zeit lang haben wir sogar zwei leerstehende Schulen von der Stadt Bochum angemietet, weil wir Platz brauchten. Das war schon ein relativ großes Rad, was wir da gedreht haben.

Wie geht es mit der Akademie künftig weiter?

Wir haben ein ganz neues Betätigungsfeld entdeckt. Das ist das Ausbilden und Anwerben ausländischer Fachkräfte vom afrikanischen Kontinent, konkret aus Ghana. Wir haben eine schöne Partnerschaft aufgebaut mit unserer Stiftung Von Werkstatt zu Werkstatt.

Am Anfang kamen junge Menschen aus Ghana für ein Praktikum nach Bochum.

Genau, inzwischen hat das Auslandsprojekt eine andere Dimension angenommen. Das wird auch durch den zufällig am heutigen Tag stattfindenden Besuch der Staatskanzlei NRW deutlich. Wir haben einen Schwerpunkt gesetzt auf Ausbildungskräfte aus Afrika, die ihr hier erworbenes Wissen in Afrika in Bildungseinrichtungen verbreiten sollen, ein sogenanntes Train-the-trainer-Programm.

Noch einmal zurück zum Anfang. Seit 1996 ist die Kreishandwerkerschaft gewachsen.

Wir waren eine gut aufgestellte Kreishandwerkerschaft in Bochum, mit rund 20 Innungen. 2012 kam dann die Fusion mit der Kreishandwerkerschaft Ennepe-Ruhr. Notwendig war sie gar nicht mal unbedingt. Aber es war naheliegend, etwas gemeinschaftlich und das „System Handwerk“




Torsten Meding
Berater Handwerk,
Handel und Gewerbe

SI CyberSchutz für Handwerk, Handel und Gewerbe

Ob Handwerk, Handel oder Büro – jeder denkt und agiert digital. Ein verschlüsselter Rechner oder gestohlene Kundendaten kosten Zeit, Geld und Nerven. Ein Cyberangriff kann jeden Treffen! Mit unserer **Cyberversicherung** sichern Sie Ihr Unternehmen ab.

Die Highlights Ihres SI CyberSchutz:

- Umfassender Schutz bei Cyberrisiken, Betrug und Datenverlust✓
- Schnelle Hilfe im Notfall – Forensik und IT-Sicherheitsberater inklusive✓
- Finanzielle Absicherung – Wiederherstellungskosten✓
- Rechtlicher Schutz – deckt Haftungsansprüche Dritter✓

Jetzt Beratungstermin vereinbaren und absichern!

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum
Tel. 0234 50 40 17
www.si-meding.de



Partner der SIGNAL IDUNA

zukunftsfähig zu machen. Unsere Mitglieder halten wir doch nur dann bei uns, wenn wir vernünftige Qualität bieten und Unterstützung, insbesondere bei Themen, die man nicht an jeder Ecke einkaufen kann, insbesondere die Interessenvertretung gegenüber Politik, Sozialpartnern, Justiz, Gesellschaft oder Kirchen. Das zeichnet die Kreishandwerkerschaft aus. Die Fusion mit Ennepe-Ruhr war aus meiner Sicht, das muss ich wirklich sagen, eine Bilderbuchfusion. Wir sind sehr schnell und nachhaltig zusammengewachsen.

2023 kam dann Herne/Castrop-Rauxel dazu. Wie ist das gelaufen?

Das ist noch zu frisch, dass ich das bewerten könnte. Es muss noch weiter zusammenwachsen. Interessanterweise sind Traditionspflege und -bewusstsein in Herne deutlich ausgeprägter als in Bochum und dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Hier ist alles ein bisschen nüchterner. Wahrscheinlich, weil wir keine Cranger Kirmes haben (lacht).

Ein Wunsch von mir wäre auch, dass man mehr noch übergreifende Dinge unter den Kreishandwerkerschaften macht, zumindest im Kammerbezirk. Da gibt es noch Potenziale. Wir hatten gerade eine Geschäftsführer-Tagung bei der Kammer. Da sind ernsthafte und ehrliche Bemühungen zu erkennen, bestimmte Dinge nicht einfach doppelt und dreifach vorzuhalten. Ich war immer ein Feind von Doppelstrukturen. Das muss ja auch nicht immer gleich Fusion heißen.



Johannes Motz ist seit fast 30 Jahren Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Was hat sich im Handwerk in 30 Jahren verändert? Und an seiner Bedeutung?

An der Bedeutung des Handwerks hat sich nichts geändert. Im Gegenteil. Ich habe die ganz subjektive Wahrnehmung, dass sie sogar noch gestiegen ist, weil die Leute eben halt auch merken, dass es ohne Handwerk schwierig wird. Kurioserweise will trotzdem keiner Handwerker werden.

Aber Veränderungen gibt es...

Sicher. Da will ich jetzt auch nicht die Digitalisierung zum hundertsten Mal bemühen. Was ich aber festgestellt habe ist,

dass ich eigentlich kaum noch mit Unternehmerinnen und Unternehmern zu tun habe, die wirklich noch handwerklich arbeiten. Er oder sie ist heute viel öfter Manager oder Managerin als Handwerker oder Handwerkerin. Das war zu Beginn meiner Tätigkeit – zumindest gefühlt – anders.

Welche Ereignisse sind Ihnen besonders in Erinnerung?

Die Eröffnung unserer Werkstätten 2001 war ein Highlight. Und unsere 125-Jahr-Feier 2009. Eine tolle Veranstaltung war 2017 auch die Verabschiedung von Johann Philipps als Kreishandwerksmeister nach 33 Jahren Ehrenamt im Musikforum. Und was haben wir sonst noch? Wir hatten viele beeindruckende Neujahrsempfänge mit interessanten Menschen, namhaften Politikern und weiteren eloquenten Gastrednern. Gut in Erinnerung sind mir auch immer die Freisprechungen geblieben. Meine Lieblingsveranstaltungen. Wertschätzung pur.

Und wenn Sie jetzt auf die knapp 30 Jahre aus persönlicher Sicht zurückblicken...

Es ist nie langweilig gewesen, nicht einen Tag. Klar, gab es Höhen und Tiefen, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ich genau das hier jederzeit wieder machen würde. Einen schöneren Beruf hätte ich mir nicht vorstellen können. Gemeinsam mit den Handwerkerinnen und Handwerkern der Region. Zu vielen ist dabei über die Jahre hinweg deutlich mehr gewachsen als einfach nur ein Dienstverhältnis. Handwerk ist einfach schön. Das finde ich, obwohl ich ja selbst bekennder Zweilinkshänder bin.

Ab 1. Februar haben Sie viel Freizeit – allein wenn ich an die vielen Innungsversammlungen denke.

Ich fand das immer wichtig, alle Innungsversammlungen mitzumachen. Das ist ja die einzige Gelegenheit, wo man mal mit allen zusammenkommt, hören kann, was läuft und was nicht. In den überwiegenden Fällen habe ich sie genossen.

Was machen Sie künftig in der neu gewonnenen Zeit?

Das werde ich ja von jedem gefragt. Ich weiß es nicht. Ich bin nicht der Typ für eine Bucket-Liste. Klar wird das ein neuer Lebensabschnitt. Den werde ich schon meistern.

Ich hörte, Sie lieben Oldtimer.

Ja, aber ich bin halt kein Schrauber. Das heißt also, ich pflege sie „zu Tode“ und fahre mit ihnen gerne spazieren. Das werde ich sicherlich auch zukünftig tun. Aber nur bei schönem Wetter (lacht). Der älteste Wagen ist ein Käfer von 1966. Auf den Tag genau sechs Jahre jünger als ich. Ich würde mich auch gern auf dem ehrenamtlichen Sektor beteiligen, z.B. bei der Stiftung Werkstatt zu Werkstatt, deren Geschäftsführer ich ja noch bin, würde ich gerne noch weitermachen.

Und ich bin auch weiter Arbeitsrichter in Bochum (lacht). Da werde ich sicher den einen oder anderen vor den Schranken des Gerichts, von der anderen Seite also, wiedersehen.

Interview: Ronny von Wangenheim

Elektro-Innung Bochum

Benjamin Wagner ist neuer Obermeister

Die Elektro-Innung Bochum hat einen neuen Obermeister: Benjamin Wagner (40) steht künftig an der Spitze der rund 100 Mitgliedsbetriebe. Der 40-jährige Bochumer will sein Handwerk sichtbarer machen und junge Menschen für Technik begeistern. „Wenn man etwas verändern will, muss man aufstehen und es selbst tun“, sagt Wagner. „Handwerk ist Zukunft – und das müssen wir zeigen.“

Wagner stammt aus einer Handwerksfamilie, entschied sich für ein duales Studium, sammelte Auslandserfahrungen in London und Japan. Dann stand für ihn fest: Die Heimat ist Bochum. Über zehn Jahre arbeitete der Ingenieur in der Industrie als Projektleiter. „Es wurde immer mehr ein Bürojob“, erzählt er. Unbefriedigend. In seinem Studienkollegen Johannes Golücke traf er einen Gleichgesinnten. Das Ergebnis: 2023 gründeten sie die Ingenieurgesellschaft für Energietechnik.NRW mbH, das Photovoltaikanlagen zur Energieerzeugung verwirklicht. Heute sind in dem Betrieb sechs Fachkräfte beschäftigt. Nach Hobbys gefragt, sagt Benjamin Wagner: „Das ist im Moment unsere Firma“. Aber da sind natürlich andere Dinge und Menschen, die ihm heilig sind: Seine Familie, die Zeit mit Freunden und Kaffee und Kuchen. Mit der Firmengründung kam schnell der Kontakt mit der Innung. Benjamin Wagner wollte sich engagieren. Wichtiges Ziel als Obermeister: qualitativen



Bei der Innungsversammlung: (v.l.) Sebastian Korell, Heiner Büscher und Benjamin Wagner.

Nachwuchs fürs Elektrohandwerk. Schulen und Berufsmessen sollen stärker genutzt werden, um jungen Leuten den Beruf schmackhaft zu machen. „Viele wissen gar nicht, wie modern und breit unser Arbeitsfeld ist. Netzwerktechnik, Gebäudeautomatisierung, Photovoltaik, Batteriespeicher, Energiemanagement, Antriebstechnik, kritische Infrastruktur – das alles gehört neben der unverzichtbaren Elektroinstallation längst dazu, und muss von künftigen Experten gemanagt werden“, sagt Benjamin Wagner. Hier kann man ansetzen. Es ist ein Thema, das er über Bochum, über die Zentralverbände, hinaustragen will. Daneben ist der enge Kontakt zum Netzbetreiber, den Stadtwerken Bochum, für ihn wichtig. Der Wechsel an der Spitze der Innung war gut vorbereitet. Wagner hatte sich seit 2024 bereits eine Übergangsphase

mit seinem Vorgänger Heiner Büscher geteilt. Dessen offizieller Abschied ist für die nächste Innungsversammlung vorgesehen – die jüngste Versammlung stand im Zeichen der Trauer um den verstorbenen Vorstandskollegen Ludwig Heimeshoff. Neu im Amt des Stellvertreters ist Sebastian Korell, Inhaber des Betriebs Racherbäume-Pflüger Elektroinstallationen in Bochum. Auch das Innungsleben soll wieder Fahrt aufnehmen: Für das Frühjahr ist ein Ausflug nach Lissabon geplant. Gemeinsam mit Sebastian Korell will Wagner die Vorstandsarbeit „verjüngen und beleben“. Er habe ihn als sehr engagierten Menschen erlebt, erzählt Wagner. Auf die Zusammenarbeit freut er sich: „Da werden sich schöne Dinge entwickeln.“

W-m



O P E L

auto-Feix.de

info@auto-feix.de

Bochum: 0234 - 30 70 80

BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69

BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188

Witten: 02302 - 20 20 20

Witten: Dortmunder Str. 56





BESTE WERKSTATT 2024



BESTE AUTOWASCHANLAGE 2024

Personalknappheit fordert neue Wege

Das Problem ist bekannt: In Deutschland fehlen viele tausend Handwerkerinnen und Handwerker. Was tun? Nicht wenige Betriebe setzen unter anderem auf die 4-Tage-Woche oder Fachkräfte aus fernen Ländern.

Guido Bernards' Erfahrungen mit der 4-Tage-Woche sind „durchweg positiv“, so der Malermeister aus Bonn. Sein Konzept seit Anfang des Jahres: Jeden Tag 45 Minuten länger auf der Baustelle, dafür ist der Freitag frei. „Die Angestellten finden das Arbeitsmodell toll. Und auch die Resonanz bei den Kunden ist gut. „In unserem Fall haben die Kunden ja keinen Nachteil, da durch die neue Verteilung der Arbeitszeit nur eine Stunde weniger in der Woche gearbeitet wird. Transparenz und eine gute Kommunikation mit den Kunden ist aber sehr wichtig.“

Die meisten fänden es gut, dass er diesen Schritt gewagt habe, so Bernards. Da alle Angestellten nun von Montag bis Donnerstag arbeiten, hätten sie mehr Zeit zur Regeneration. „Für mich

ist es zudem sehr vorteilhaft, da ich mich nun einen Tag voll auf die Büroarbeit konzentrieren kann und keine Baustellen betreuen muss“, erklärt der Meister. Er ist längst nicht allein: Zahlreiche Handwerksbetriebe in NRW, auch im Ruhrgebiet, haben auf eine kürzere Arbeitswoche umgestellt. Doch nur wenige haben eine derart hohe Aufmerksamkeit erfahren wie das Maler-Team in Bonn: In der Zeitung und im TV war die 4-Tage-Woche Thema. „Natürlich bin ich von vielen Seiten auf die Berichterstattung angesprochen worden – sowohl von Kunden und Freunden, aber auch von anderen Betrieben, die eine Einschätzung und Tipps von mir wollten“, sagt Bernards. Auch einen neuen Gesellen konnte er hinzugewinnen.

Mut für Neues aufbringen

Sein Fazit nach rund einem Jahr: „Man muss sich einfach mal trauen. Wer sich unsicher ist, kann zunächst eine 4-Tage-Woche auf Probe einführen und schauen, ob und wie es funktioniert.“ Denn man könne den Erfolg nicht verallgemeinern, meint er. „Für Betriebe in denen das nicht durchsetzbar ist, zum Beispiel wegen Notdiensten, wäre ein Wechselschicht-Modell denkbar. Dabei arbeitet etwa ein Teil von Montag bis Donnerstag, der andere Teil von Dienstag bis Freitag.“ Bernards möchte die Zufriedenheit der Angestellten erhöhen und zugleich seine Position als attraktiver Arbeitgeber stärken. „Mir geht es darum, meine qualifizierten Arbeitskräfte weiterhin langfristig an den Betrieb zu binden. Das ist in Zeiten des Fachkräftemangels ein nicht zu unterschätzender Aspekt.“

Zwischen Juli 2024 und Juni 2025 fehlten in Deutschland durchschnittlich gut 100.000 Handwerkerinnen und Handwerker. Besonders groß ist der Mangel dabei in Berufen des Bauhandwerks, wie der Bauelektrik, der Sanitär-Heizungs- und Klimatechnik und der Dachdeckerei. Aber es fehlen auch Fachkräfte in der Kraftfahrzeugtechnik, im Lebensmittelhandwerk beispielsweise im Verkauf von Back- und Konditoreiwaren oder im Gesundheits-handwerk in der Akustik, der Augenoptik sowie in der Orthopädie und Reha-technik.

Man muss sich einfach mal trauen. Wer sich unsicher ist, kann eine 4-Tage-Woche auf Probe einführen.

Guido Bernards
Malermeister



Foto: privat



Neu zu denkende Prozesse erforderlich

Die Paul Hoffmann GmbH in Bochum hat die 4-Tage-Woche vor drei Jahren eingeführt, auf Wunsch der Mitarbeiter. „Die Umstellung bezieht sich auf die Produktion und die Montage, nicht auf den Bürobereich“, erklärt Dipl.-Ingenieur für Holztechnik Wolfgang Hoffmann. „Ich kann das Modell nur als Erfolg betrachten. Es hat uns sehr geholfen, junge Menschen anzusprechen und zu binden, da die Sicht auf den Sinn von Arbeit und Freizeit heute einen völlig anderen Stellenwert hat als früher.“ Der Kreishandwerksmeister Ruhr geht davon aus, dass sich – unter anderem durch den demografischen Wandel und KI – die Arbeitswelt in weiten Teilen noch stärker ändern wird. „Ein ‚Weiter so‘ wird es nicht geben können. Es sind vielmehr komplett neu zu denkende Arbeitsprozesse notwendig.“ So würden etwa Cobot-Lösungen, also technologische Unterstützung bei körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten, nach der Industrie sicherlich auch verstärkt im Handwerk Einzug halten.

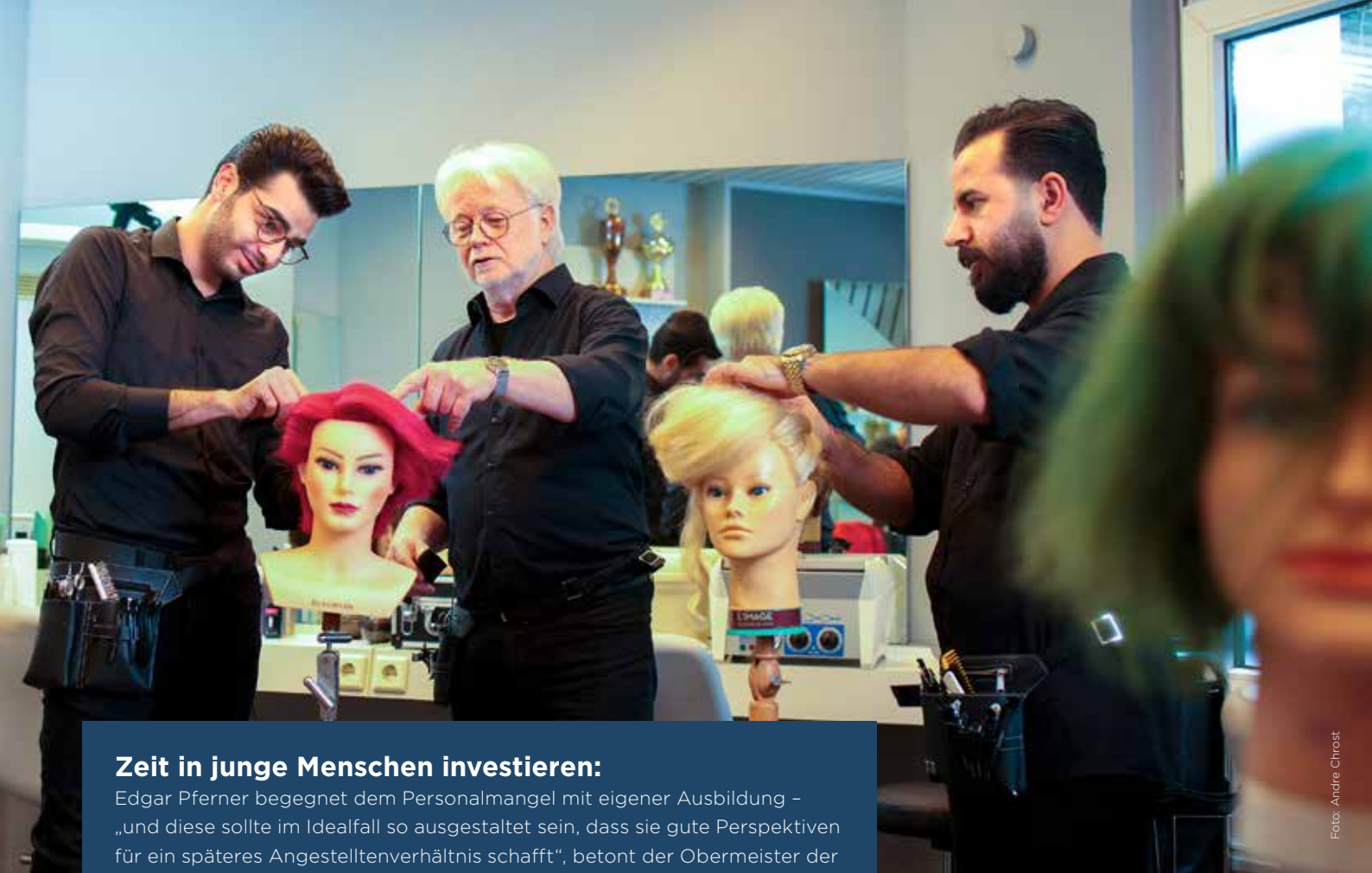


Foto: Andre Chrost

Zeit in junge Menschen investieren:

Edgar Pferner begegnet dem Personalmangel mit eigener Ausbildung – „und diese sollte im Idealfall so ausgestaltet sein, dass sie gute Perspektiven für ein späteres Angestelltenverhältnis schafft“, betont der Obermeister der Friseur-Innung Bochum. Sehr gute Erfahrungen hat Pferner in den vergangenen Jahren mit Flüchtlingen gemacht. Hasan Ahmad aus Syrien wurde gerade erst NRW-Landessieger. Ein weiterer Azubi, Salar Darwesh, kommt aus dem Irak. „Ich selbst bin sehr offen für Menschen mit diesem Hintergrund“, so Pferner. „Vielleicht liegt es daran, dass ich selbst vor rund 60 Jahren aus der DDR geflohen bin.“ Sein Credo lautet: „Man muss sich für die jungen Menschen Zeit nehmen und sich intensiv mit ihnen befassen. Wenn alle Beteiligten motiviert und engagiert sind, dürfte einer erfolgreichen Ausbildung nichts im Wege stehen.“

gen, neue Ideen für mehr Vereinbarkeit oder Flexibilität einfach mal auszuprobieren.“

Mehr Attraktivität durch Technik

Ihre Beispiele: „Im Bauhandwerk, wo teils lange Arbeitstage oder auch Montagetagetätigkeiten die Attraktivität der Berufe trüben, gibt es Unternehmen, die Ausgleichszeiten wie ein verlängertes Wochenende anbieten.“ Im Bäckerberuf, in dem die Arbeitszeiten in der Nacht viele abschrecken, setzen laut Malin einige bereits auf technologische Lösungen mit optimierten Kühlanlagen. „Sie erlauben es, Backwaren am Vortag vorzubereiten und sie erst am Tag selbst zu backen. So braucht es keine oder zumindest deutlich weniger Beschäftigte des Nachts in der Backstube.“ Sollte sich in einer Testphase zeigen, dass Maßnahmen dieser Art nicht geeignet sind, könnten sie natürlich auch wieder zurückgenommen werden – „aber man hat es wenigstens versucht“, so die Expertin vom Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung.

„Durch den demografischen Wandel geht uns in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren etwa ein Viertel der Belegschaften verloren. Und es gibt nicht genug nachkommende junge Menschen, um diese Fachkräfte zu ersetzen. Zudem wird die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Branchen und Betrieben noch deutlich zunehmen. Unternehmen sind also gut beraten, schon heute darüber nachzudenken, wie sie ihre Fachkräfte langfristig binden können“, sagt Dr. Lydia Malin, Expertin fürs Handwerk beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA). Der wichtigste Pfeiler der Fachkräftesicherung im Handwerk ist und bleibt die duale Ausbildung. Denn wer heute

nicht ausgebildet wird, steht morgen nicht als Fachkraft zur Verfügung und kann auch keinen Meister machen, geschweige denn einen Betrieb übernehmen. Da selbst die Gewinnung von Azubis zunehmend schwerfällt, werden viele Unternehmen bereits in der Ausbildung kreativ, bieten Benefits wie ein Smartphone, ein Dienstfahrzeug oder Personalrabatte. Aber: Um mehr Menschen für das Handwerk zu gewinnen sind auch andere Wege gefragt.

„Die 4-Tage-Woche kann hier ein Ansatz sein, muss es aber nicht“, so Lydia Malin. „Unternehmen sollten ihre Mitarbeiter fragen, was sie sich wünschen bzw. was sie brauchen, um besser oder mit mehr Freude und Energie ihrer Arbeit nachkommen zu können. Betriebe sollten den Mut aufbrin-

Nicht zu unterschätzen seien private Probleme der Mitarbeitenden, die sich auf die Arbeit auswirken. „Ein sozial-psychologischer Dienst, angeboten vom Arbeitgeber bzw. Ausbildungsbetrieb, kann hier unterstützen.“

Mehr Unterstützung für Azubis

In diesem Zusammenhang verweist KOFA auf einen Referenzbetrieb in der Nähe von Hannover. Das Dachdeckerunternehmen Hanebutt hatte 1998 etwas mehr als 45 Mitarbeitende. Heute sind es rund 600 an zehn Standorten bundesweit, davon viele eigene Nachwuchskräfte. Geschäftsführer Henning Hanebutt hat im Alltag gemerkt, dass das Leistungsniveau der jungen Menschen in den vergangenen Jahren zurückgegangen sei. Auch in Prüfungen schnitten sie schlechter ab: „Wir müssen Azubis mehr unterstützen als früher.“ Um Mitarbeitende zu entlasten, hat er 2017 eine Diplom-Pädagogin eingestellt. Zweimal in der Woche können die Azubis mit ihr zusammen lernen. Aber auch ohne festen Termin steht sie für Fragen bereit. Auch private Anlie-

Unternehmen sind gut beraten, schon heute darüber nachzudenken, wie sie ihre Fachkräfte langfristig binden können.

Dr. Lydia Malin,

Expertin fürs Handwerk beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA).



Foto: KOFA

gen, die nach einer Lösung suchen, sind mitunter Thema. Eine eigene Pädagogin beschäftigen – hier dürften viele kleine und mittlere Betriebe schon angesichts des finanziellen Aufwands abwinken. Doch Hanebutt meint: „Es können sich auch mehrere Betriebe aus einer Gegend zusammenschließen, dann ist das durchaus stemmbar.“

Hilfe bei Wohnraumsuche

Eine weitere Maßnahme, gerade in Hinblick auf jüngere Mitarbeitende, ist die Unterstützung bei der Wohnraumsuche.

Durch den Umbau eines Bürogebäudes stehen bei der Herner Heitkamp-Unternehmensgruppe seit rund drei Jahren mehrere Zimmer für insgesamt 30 Personen gegenüber der Hauptverwaltung zur Verfügung. „Das Konzept, die jungen Menschen im ersten Jahr hier unterzubringen, hat sich bewährt, alle sind sehr zufrieden“, sagt Personalerin Nicole Weyers.

Azubis im Ausland anwerben

Eine weitere Besonderheit: Seit 2022 setzt Heitkamp auf eine Kooperation

**KLEINER
IMPULS,
GROßARTIGES
GEFÜHL**

Für einen guten Start ins Jahr brauchen Sie keine großen Vorsätze – sondern kleine Impulse.
Gestalten Sie Schritt für Schritt Ihr gesünderes 2026:

ikk-classic.de/meine-impulse2026



**elektro
brisch**

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt
schwerte
waltrop

Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de



mit dem mongolischen Arbeitgeberverband Straßenbau, um jungen Menschen aus der Mongolei eine berufliche Perspektive in Deutschland zu eröffnen – und zugleich den eigenen Fachkräftebedarf nachhaltig zu sichern. „Ausgesprochenes Ziel war und ist es, die Ausbildung von jungen Menschen unter anderem in den Bereichen Straßen- und Kanalbau weiter erfolgreich umzusetzen und langfristig Fachkräfte für Heitkamp zu gewinnen“, so Nicole Weyers. „Viele der jungen Menschen bringen insbesondere handwerkliches Geschick und eine hohe Lernbereitschaft mit. Hinzu kommt eine bemerkenswerte Motivation, sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen und die Sprache zu lernen.“

Das Engagement für 80 Auszubildende, davon mehr als 20 internationale Azubis, ist bei Heitkamp mehr als eine Personalstrategie – es ist auch ein gesellschaftliches Statement: „Erfolgreiche Integration ist kein theoretisches Konzept, sondern gelebte Praxis. Durch diese Initiative entsteht ein kulturell vielfältiges und lernendes Arbeitsumfeld, das auch den deutschen Nachwuchs inspiriert.“ Die Erfahrungen sind durchweg positiv: hohe Ausbildungsbereitschaft, überdurchschnittliche Einsatzfreude und Teamgeist prägen das Bild. Die ersten mongolischen Azubis haben ihre Ausbildung erfolgreich beendet und sind bei Heitkamp als Fachkräfte beschäftigt.

Blick nach Ghana und Vietnam

Die Überlegung, Fachkräfte auch aus weit entfernt liegenden Weltregionen anzuwerben, ist nicht neu. So hat das Ruhr-Handwerk beispielhafte Erfahrungen mit 5 jungen Solarteuren aus Ghana gemacht, die im Vorjahr zu-

Wir beschäftigen
20 internationale Azubis –
das ist gelebte Praxis in
einem vielfältigen Umfeld,
das auch den deutschen
Nachwuchs inspiriert.

Nicole Weyers

Personalerin
Heitkamp-Unternehmensgruppe



Foto: Heitkamp

nächst für ein dreimonatiges Praktikum nach Bochum gekommen waren. Die Erfahrung der fünf aufnehmenden Betriebe war übereinstimmend sehr positiv: Die jungen Ghanaer waren bestens vorqualifiziert, lernwillig, hochmotiviert – so wurden allen jungen Ghanaern umgehend Ausbildungsstellen angeboten. Nach weiteren Sprachkursen in ihrem Heimatland haben die fünf jungen Männer inzwischen ihre Ausbildung in den Bochumer Lehrbetrieben angetreten. Weitere positive Erfahrungen gibt es aus anderen Gewerken: In Thüringen hat die Handwerkskammer Erfurt mit dem geförderten Projekt CRAFT nach eigenen Angaben bundesweit eine Vorreiterrolle in der Fachkräftegewinnung aus dem Ausland eingenommen. „In den vergangenen drei Jahren hat die Handwerkskammer mit CRAFT nachhaltige Strukturen zur Fachkräftegewinnung und Integration von Zuwanderern im Handwerk aufgebaut – insbesondere in Ländern wie Vietnam“, berichtet Hauptgeschäftsführer Thomas Malcherek. „Wir haben über 25 Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Bildungseinrichtungen, vor allem staatlichen Berufskollegs, geschlossen. Mehr als 60

Handwerksunternehmen mit über 100 offenen Bedarfen konnten für das Pilotprojekt gewonnen werden. Über 60 junge Menschen erhielten über CRAFT einen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag in Thüringen.“

Weltoffenes Handwerk

Kurz vor Ende der Projektlaufzeit zieht Malcherek ein positives Fazit: „CRAFT zeigt, dass gezielte und begleitete Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten ein nachhaltiger Lösungsansatz für den Fachkräftemangel im Handwerk ist.“ Zu den größten Erfolgen zählen laut Handwerkskammer die Sensibilisierung und Motivation der Betriebe für neue Wege der Personalplanung und die Stärkung der Betriebe in ihrer Fähigkeit, Fachkräfte international zu rekrutieren. „Die Betriebe profitieren von motivierten, belastbaren jungen Menschen, die neue Impulse einbringen. Das Projekt hat die Integrationskraft und Weltoffenheit des Handwerks gestärkt und gezeigt, dass Vielfalt und Offenheit Grundlagen für Erfolg und Wettbewerbsfähigkeit sind.“

Zugleich werden die Herausforderungen nicht verschwiegen, an erster Stelle stehen die sprachlichen Barrieren. „Interkulturelle Unterschiede oder fehlende Personalabteilungen in kleinen Betrieben erschweren die Integration zusätzlich.“ Auch die komplexen administrativen und rechtlichen Abläufe – Stichwort Visumverfahren – sowie Fragen rund um Wohnraum und Mobilität stellen Hürden dar. „Erfolgreiche Integration braucht professionelle Begleitstrukturen, insbesondere für kleine und mittelständische Betriebe.“

Daniel Boss

Wir haben nachhaltige
Strukturen zur Integration
von Zuwanderern im
Handwerk aufgebaut –
besonders in Vietnam.

Thomas Malcherek

Erfurter HWK-Hauptgeschäftsführer



Foto: HWK

Punkten mit Familienfreundlichkeit

Dr. Andreas Jansen (Universität Duisburg-Essen) rät zu gelebter Unterstützung in Betreuungs- und Pflegefragen.

Wie wichtig ist Familienfreundlichkeit in Zeiten des Fachkräftemangels?

Wichtiger denn je: Familienfreundlichkeit und ein modernes Familienverständnis im Betrieb können unter anderem dazu führen, dass sich Frauen stärker motiviert fühlen, ihre Arbeitszeit zu erhöhen. Oder auch dazu, dass sich mehr weibliche Azubis auf offene Ausbildungsstellen im Handwerk bewerben, weil Familienfreundlichkeit vor allem für junge Frauen ein wichtiges Thema ist. Es wäre zudem ein Signal an die Männer, dass der Betrieb nicht nur Familienfreundlichkeit gerne in Stellenanzeigen schreibt, sondern tatsächlich lebt.



Dr. Andreas Jansen

Wie groß ist die Herausforderung vor allem für kleinere Betriebe?

Wie groß ist die Herausforderung vor allem für kleinere Betriebe?

Die Herausforderung ist riesig. Denn für ein großes Unterneh-

men ist es naturgemäß einfacher, direkte Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzubieten, etwa durch Belegplätze in einer nahegelegenen Kindertagesstätte. Das ist für kleine Betriebe nur sehr eingeschränkt möglich. Kleine Betriebe sind aber oftmals flexibler und können unkomplizierter auf individuelle Bedürfnisse und Problemlagen der Beschäftigten reagieren, im Handwerk beispielsweise durch ein Verschieben des Arbeitsbeginns auf 9.30 Uhr und das dauerhafte Öffnen des Samstagvormittags als Arbeitstag. Auch das Ansprechen von Vereinbarkeitsproblemen kann in kleineren Betrieben einfacher sein.

Bei „familienfreundlich“ denken die meisten sicherlich noch immer vor allem an Kinderbetreuung. Zu kurz gedacht, oder?

Allerdings, denn Vereinbarkeitsfragen in Betrieben ergeben sich auch bei Beschäftigten, die Angehörige pflegen. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und den bereits heute spürbaren Fachkräftengpässen im Gesundheits- und Pflegesektor rückt die Balance zwischen Beruf und Pflege verstärkt in den Fokus, übrigens auch bei männlichen Mitarbeitern. Auch darauf muss das Handwerk reagieren.

Foto: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) / Universität Duisburg-Essen

Wir fördern die Weiterbildung Ihres Personals.

Sie kennen die Talente, wir qualifizieren für Sie.

Lassen Sie Ihre Mitarbeitenden zu Fachkräften qualifizieren. Die Kosten können von uns übernommen werden.

Jetzt unverbindlich anrufen unter

0234 305 4630 (Bochum)

02323 595 214 (Herne)



www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Bochum

bringt weiter.

Dachdecker erkunden den Dom

Die Dachdecker-Innung Bochum fuhr am 7. und 8. November nach Köln. Rund 30 Teilnehmer erkundeten das Schokoladenmuseum und gingen auf eine Brauhaus-Tour. Am zweiten Tag wurde der Kölner Dom in mehreren Gruppen erkundet. Während es die einen aufs Dach zog, besichtigten andere die Ausgrabungen im Keller oder den Domschatz.



Tischler unterwegs von Dresden nach Breslau



Fahrt durch eine uns unbekannte, aber umso spannendere Oberlausitz und Südschlesien“: So machte Bernward Dickerhoff Lust auf eine neue Tour der Tischler-Innung Ruhr. Für den 2. bis 5. Oktober hatte er das Programm ausgearbeitet. In Dresden wurde die Gartensiedlung Hellerau besichtigt. Ähnlich der Margarethenhöhe in Essen entstand sie um 1910, um menschenfreundliches Wohnen zu schaffen. Auch das klassizistische Militärmuseum mit der modernen Erweiterung von Daniel Libeskind und die Frauenkirche sahen die Tischler in Dresden. Am nächsten Tag stand eine Fahrt ins Hirschberger Tal und die Besichtigung der Holz-Stubenkirche Wang auf dem Programm. Schloss Althörnitz, Umgebendhäuser in der Oberlausitz und Schloss Stonsdorf waren weitere Stationen. In Breslau waren die barocke Universität und die Jahrhunderthalle Ziele.

Austausch für Zimmerer-Meister

Stefan Zimmermann, Obermeister der Bochumer Zimmerer-Innung, lud seine Meister-Kollegen am 30. Oktober ins Fiege Stammhaus in Bochum zum ersten „Zimmerer-Meister-Treffen“ ein. Elf Meister aus den sieben Betrieben der Innung kamen – natürlich in Kluft. „Es ging auf Augenhöhe um den Austausch bei aktuellen Problemen und Problemen der Zukunft“, so Zimmermann. Er nennt als Beispiel die Komplexität von Neubauprojekten, die von Zimmerer-Betrieben vom Angebot bis zur Ausführung gestemmt werden. Aber natürlich wurde nicht nur über Geschäftliches geredet. Mit der Veranstaltung ist er sehr zufrieden. „Der nächste Termin im April steht.“



Tischler-Innungen begrüßen ihre Auszubildenden

Einen guten Start in ihre Ausbildungszeit sollen die angehenden Tischler haben. Die Innungen Ruhr und Herne/Wanne-Eickel/Castrop-Rauxel luden deshalb die Auszubildenden, aber auch Ausbildungsbetriebe und Eltern in die Überbetriebliche Bildungsstätte der Tischler (ÜBL) an der Springorumallee ein. Am 29. August lernte der Nachwuchs alle wichtigen Akteure und Ansprechpartner auf dem Weg

vom Ausbildungsstart bis hin zur Gesellenprüfung kennen. Sie besichtigten die ÜBL-Tischlerwerkstatt und erfuhren viel Wissenswertes über den Ablauf der Ausbildungszeit. Die Stärkung des „Wir-Gefühls“ und der Austausch standen im Mittelpunkt – das alles in lockerer Atmosphäre bei Würstchen und Getränken.

Dachdeckerhandwerk: Superheld-T-Shirt als Geschenk

Für die offizielle Begrüßung ihrer neuen Auszubildenden haben sich die drei Innungen im Dachdeckerhandwerk aus Bochum, Ennepe-Ruhr und Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel wie gewohnt zusammengetan.

Am 19. September kamen die angehenden Dachdecker bei herrlichem Wetter auf das Gelände der DEX eG in Bochum.

In einer kurzweiligen Begrüßung stellten die Obermeister Christoph Konow,

Markus Dürscheidt und Hans-Joachim Drath den jungen Menschen alle wichtigen Akteure vor, die sie während ihrer Ausbildungszeit begleiten und gaben ihnen wertvolle Tipps mit auf den Weg.

Ein besonderes Geschenk der Innungen zur Erinnerung an den Berufsstart kam gut an: Innungs-T-Shirts mit dem Aufdruck „Dachdecker, weil Superheld keine offizielle Berufsbezeichnung ist“. Daneben bekamen die neuen Auszubildenden natürlich auch ihren Berichtsheftordner.

Im Anschluss bot ein gemeinsames Grillen Gelegenheit zum persönlichen Austausch in ungezwungener Atmosphäre.



Maler-Innung: Ausflug in die Vergangenheit

Zwei interessante Ziele hatte die Tour der Maler- und Lackierer-Innung Bochum am 24. und 25. Oktober. Erste Station war die Besichtigung der Meyerwerft. Danach erkundeten die Teilnehmer Papenburg. Am zweiten Tag ging es zurück in die Vergangenheit – ins Malermuseum Wehrbleck. Hier führte Wilhelm Köster durch die Ausstellung, zu der auch eine originalgetreu nachgebaute Malerwerkstatt gehört. Die Bochumer Maler hatten Geschenke mitgebracht. Aus dem Bestand von Harald Retzlaff stammen zwei Urkunden, darunter ein Meisterbrief von 1910. Obermeister Thomas Strätker übergab eine Uhr in einem Stück Wand seiner alten Werkstatt, die etwa 100 Jahre alte Farbschichten aufweist. „Ein wirklich toller Besuch“, betonte Strätker nach der Innungstour.



Mit uns richtig durchstarten

Der Job, der dich und andere weiterbringt.

Finde mit uns im Team die Unterstützung und den Erfolg für deine berufliche Zukunft.
Jetzt bewerben: sparkasse-bochum.de/karriere



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Bochum



Gemeinsam mit Kammerpräsident Berthold Schröder (l.) und Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann (3.v.l.) stellten sich die Prüfungsbesten auf der Freisprechungsfeier im Starlight Express zum Gruppenfoto auf.

Freisprechung im Starlight-Express-Theater: Ein Fest der Ausbildung

Ein besonderer Abend für das Handwerk: Mehr als 800 Gäste feierten am 7. Oktober im Bochumer Starlight Express die Freisprechungsfeier des Ruhrhandwerks. Es war eine Premiere: Erstmals wurden die Absolventen der Winter- und Sommerprüfungen gemeinsam in den Gesellenstand erhoben. Zugleich hieß das Ruhrhandwerk auch zahlreiche neue Auszubildende willkommen.

Erstmals eröffnete Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann in seiner neuen Funktion die Freisprechung. In seiner Ansprache zog er eine symbolische Parallele zwischen dem Musicaltheater und dem Handwerk: „Normalerweise ist der Starlight Express eine Bühne für Geschwindigkeit, Leidenschaft und Teamgeist. Heute ist es Ihre Bühne.“ Hier wie da gehe es um Dynamik, Begeisterung und vor allem um ein gemeinsames Zusammenarbeiten.

„Sie haben nicht nur ihr Handwerk gelernt. Sie haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen, Probleme zu lösen und selbstständig zu arbeiten“, sagte er den neuen Gesellinnen und Gesellen und dankte allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben: Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen, überbetrieblichen Bildungsstätten und Familien. In Richtung der neuen Auszubildenden sagte Wolfgang Hoffmann: „Das Handwerk ist Zukunft. Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, all das sind Themen, die Sie in Ihrer Ausbildung begleiten. Das Handwerk ist nicht von gestern. Es ist mitten in der Entwicklung von morgen.“

Auch Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, gratulierte. Er ermutigte wie sein Vorredner die jungen Gesellinnen und Gesellen: „Sie können Berufserfahrungen sammeln, sich spezialisieren, Meisterin oder Meister werden, vielleicht eines Tages sogar ihr eigenes Unternehmen führen. Denken Sie groß, nutzen Sie die Chancen, die in Ihnen stecken.“

Beispiele für Mut und Tatkraft

Wie vielfältig Wege im Handwerk verlaufen können, zeigten zwei junge Meister aus der Region, die Stefan Prott zum Thema „Freiheit im Handwerk“ auf die Bühne holte. Der Leiter des RDN-Verlags, dem Handwerk seit Jahrzehnten verbunden, führte als Moderator humorvoll und mit spürbarer Begeisterung durch den Abend.

Konditormeisterin Ariane Hensch aus Hattingen und Tischlermeister Lars Zimmermann aus Bochum fragte er nach persönlichen Erfahrungen zwischen Ausbildung, Selbstständigkeit und Familienleben.

Hensch, die gemeinsam mit ihrem Mann die „Confiserie Harmonie“ in Hattingen führt, erzählte, wie sie sich nach der



Vor der Starlight-Bühne: (v.l.) Johannes Motz, Wolfgang Hoffmann, Johann Philipps und Berthold Schröder. Die Freisprechungsfeier gehört zu den wichtigsten Veranstaltungen der Kreishandwerkerschaft Ruhr.

Draußen im Foyer erhielten anschließend an den offiziellen Teil und die kleine Starlight-Show die Gesellen und Gesellinnen an mehreren Stationen ihre Zeugnisse.



Mehr als 800 Gäste kamen zur Freisprechungsfeier. Darunter waren die Familien der Gesellen und Auszubildenden und Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bildung.



Lars Zimmermann (mit Ehefrau Aileen und Leon), berichtete vom Weg in die Selbstständigkeit.

Meisterschule ihren Traum von einer eigenen Konditorei erfüllte. Sie machte deutlich, dass der Weg in die Selbstständigkeit viel Einsatz und Mut erfordere, aber auch große Erfüllung bringe.

Lars Zimmermann, Inhaber des Bochumer Betriebs „Grubenholz“, hat nach der Meisterprüfung in der Corona-Pandemie seinen eigenen Betrieb gegründet. Das sei schon ein Kraftakt, aber einer, der sich gelohnt habe, sagte er. Beide bilden in ihren Betrieben aus. Ariane Hensch ist seit Kurzem Obermeisterin der Konditoren-Innung.

Freisprechung und Ehrungen

Im feierlichen Höhepunkt des Abends sprach Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann die anwesenden Absolventinnen und Absolventen offiziell frei. „Mit dem heutigen Tag sind Sie von Ihren Pflichten als Auszubildende entbunden und aufgenommen in den Stand der Gesellinnen und Gesellen.“ Die besten Prüfungsabsolventinnen und -absolventen aus den einzelnen Ausbildungsberufen erhielten dann auf der

Bühne Ehrenurkunden. Besonderen Applaus erhielten die drei Prüfungsbesten des Jahrgangs 2025, denen Ehrenurkunden und ein Reisegutschein überreicht wurden:

- 1. Preis: Samira Hetheier**, Kauffrau für Büromanagement, Ausbildungsbetrieb Wellers Bestattungen GmbH, Bochum
- 2. Preis: Stanislaw Eliwanow**, Kanalbauer, Ausbildungsbetrieb Stadt Dortmund
- 3. Preis: Rabea Klein Altstedde**, Konditorin, Ausbildungsbetrieb Ariane & Sven Hensch GbR, Confiserie Harmonie, Hattingen. (Den Preis nahm stellvertretend der Ausbildungsbetrieb entgegen.)

Mit einer Technikshow des Starlight Express, Musik, Applaus und vielen persönlichen Glückwünschen endete der offizielle Teil. Anschließend erhielten alle Prüfungsabsolventen ihre Zeugnisse im Foyer und ließen sich von Freunden und Familie feiern.

Ronny von Wangenheim

Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm?

**Schnittholz • Hobelware
Platten • Türen • Paneele
Böden • u.v.m.**

Besuchen Sie uns im Internet:
www.holz-sprungmann.de

**HOLZHANDEL -
IMPORT**

Eine gute Idee -
Holz von **RS**



Robert Sprungmann GmbH & Co. KG

Gelsenkirchen-Schalke · Am Stadthafen 49 – 51 · Telefon 0209/94782-0 · Telefax 0209/9478220
www.holz-sprungmann.de · info@holz-sprungmann.de



Walter Elektro- und Anlagentechnik GmbH: Maik Riedel, Marleen Heßelmann, Maik Neumann



Malzers Backstube GmbH & Co. KG: Heiko Nasse, Andrea van Dillen, und Auszubildende Nele Brinkhoff.



Alfred Jacobi GmbH & Co. KG: Der Firmenchef nahm die Auszeichnung entgegen.

Ausbildungssiegel für starke Vorbilder

Für vorbildliche Ausbildung junger Menschen sowie besonders erfolgreiche Nachwuchsgewinnung und Fachkräftebindung erhielten 36 Unternehmen aus dem Kammerbezirk Dortmund das Siegel für Ausbildungsqualität der Handwerkskammer (HWK) Dortmund. Auch aus dem Ruhrhandwerk sind Unternehmen dabei – die meisten erhalten das Siegel nicht zum ersten Mal. HWK-Präsident Berthold Schröder und NRW-Bildungsministerin Dorothee Feller überreichten die Urkunden passend zum bundesweiten Tag des Handwerks.

Die ausgezeichneten Unternehmen stehen nicht nur für hohe Ausbildungsqualität, sondern auch für Innovationskraft und Verantwortung: Sie vermitteln ihren Auszubildenden heute schon die Kompetenzen, die morgen gebraucht werden – von digitalen Technologien über nachhaltige Produktionsmethoden bis hin zu ressourcenschonenden Prozessen“, so Berthold Schröder. Das Ausbildungssiegel sei zugleich Motivation und Ansporn für andere. Es gebe den Unternehmen die Anerkennung, die sie verdienen. Genau diesen Aspekt betonen auch die Unternehmen. Stellvertretend sei Maik Neumann zitiert: „Mit dem Ausbildungssiegel möchten wir unser Engagement sichtbar machen – für junge Menschen, Eltern, Schulen und potenzielle Bewerber.“ Es sei auch ein Zeichen der Wertschätzung für die Ausbilder. Und es sei ein Signal für junge Menschen: „Hier wirst du ernst genommen. Hier kannst du wachsen.“

Walter Elektro- und Anlagentechnik GmbH

Maik Neumann führt die Walter Elektro- und Anlagentechnik GmbH, 1970

in Bochum gegründet, mit seinen 24 Mitarbeitern mittlerweile in dritter Generation. Seit 2004 wurden insgesamt 24 Auszubildende in den Berufen Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik und Kaufmann für Büromanagement ausgebildet. Aktuell sind elf junge Leute in der Lehre. Jeweils drei im ersten und zweiten Jahr, vier im dritten und einer im vierten Lehrjahr. Für Geschäftsführer Maik Neumann, dessen Unternehmen das Ausbildungssiegel erstmals bekommen hat, ist Ausbildung mehr als nur eine Personalstrategie: „Wir möchten jungen Menschen eine berufliche Perspektive bieten. Gleichzeitig sichern wir so den Fortbestand unseres Handwerks/Betriebs – mit Fachkräften, die unser Unternehmen, unsere Werte und unsere Arbeitsweise von Grund auf kennenlernen.“

Malzers Backstube GmbH & Co. KG

Mit vielen Filialen ist Malzers Backstube GmbH & Co. KG, 1901 gegründet, im Einzugsgebiet der Kreishandwerkerschaft Ruhr vertreten. Die Großbäckerei mit 2800 Mitar-

beitern wird von den Geschäftsführern Hans-Joachim Scherpel und Christian Scherpel geführt. Seit 1997 werden jährlich im Schnitt rund 50 Auszubildende in den Berufen Bäcker, Bäckerfachverkäufer, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Fachkraft für Systemgastronomie, Industriekaufleute und Kaufleute für IT Systemmanagement ausgebildet. Aktuell befinden sich rund 100 junge Leute in der Ausbildung bei Malzers. Geschäftsführer Christian Scherpel versteht Ausbildung nicht nur als berufliche Qualifikation, sondern als Investition in die Zukunft. Sie diene der Nachwuchsförderung und Fachkräftesicherung im Handwerk. „In einer Zeit, in der es einen akuten Fachkräftemangel gibt, sehen wir das Siegel bewusst als Zeichen für Verlässlichkeit und Qualität am Ausbildungsmarkt – und möchten jungen Menschen damit auch Sicherheit in ihrer Entscheidung für eine Ausbildung bei uns geben“, so Scherpel.

Alfred Jacobi GmbH & Co. KG

Die Tischlerei Alfred Jacobi GmbH & Co. KG, 1931 von Diplom-Ingenieur



Autohaus Wicke GmbH: Radek Golla (l.) und Pascal Greifenberg



Ingo Monteton Dachdeckermeister: Luca und Chiara Monteton



Bäckermeister Grobe GmbH & Co. KG: Carolin Wilken (l.) und Annika Hinkelmann

Alfred Jacobi gegründet, bildet seither im Beruf des Tischlers aus. Mittlerweile führt der Enkel des Firmengründers den Betrieb mit 15 Mitarbeitenden. Seit der Gründung der GmbH im Jahr 1982 wurden insgesamt 44 Tischler ausgebildet. Derzeit befindet sich in jedem Lehrjahr jeweils ein Auszubildender zum Tischler. Das Ausbildungssiegel wurde jetzt zum zweiten Mal für drei Jahre vergeben.

Geschäftsführer Alfred Jacobi betont: „Die Auszeichnung bestätigt, dass sich unsere Mühe, Zeit und Leidenschaft in der Nachwuchsförderung lohnen – und motiviert uns, diesen Weg mit der gleichen Begeisterung fortzusetzen.“

„Junge Menschen fachlich und persönlich zu begleiten, ist für uns nicht nur eine Pflicht, sondern eine Herzensangelegenheit. So sichern wir Fachkräfte von morgen und geben unser Wissen und unsere Werte an die nächste Generation weiter.“

Autohaus Wicke GmbH

Die Autohaus Wicke GmbH wurde 1950 in Bochum gegründet und ist ursprünglich aus einem Waschmaschinen- und Fahrradhandel hervorgegangen. Seit Juli 2021 gehört das Unternehmen zur Tepass Autohaus Gruppe. Geschäftsführer sind Marcus Lusebrink, Christian Möller und Torsten Gert. Sie haben zum zweiten Mal das Ausbildungssiegel erhalten. Heute beschäftigt das Autohaus rund 70 Mitarbeitende, in der gesamten Tepass Autohaus Gruppe sind es etwa 450. Die Ausbildung hat bei Wicke eine lange Tradition: Bereits seit 1962 bildet das Unternehmen in verschiedenen

Berufen aus – darunter Automobilkaufmann, Kfz-Mechatroniker, Fachkraft für Lagerlogistik sowie Kaufmann für Büromanagement. Aktuell absolvieren 14 junge Menschen ihre Ausbildung bei Wicke. In der gesamten Gruppe sind es 101 Auszubildende. Am Standort Bochum verteilen sich die Auszubildenden wie folgt: fünf sind im ersten Lehrjahr, drei im zweiten Lehrjahr, drei im dritten Lehrjahr und drei im vierten Lehrjahr. Christian Möller betont: „Ausbildung ist für uns weit mehr als nur Nachwuchsgewinnung – sie ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur.“

Ingo Monteton Dachdeckermeister

Auch Dachdeckermeister Ingo Monteton hat das Ausbildungssiegel zum zweiten Mal für die kommenden drei Jahre erhalten. Er gründete 1995 seinen Betrieb in Bochum. Aktuell arbeiten dort insgesamt 25 Mitarbeitende. Geschäftsführer sind die Geschwister Chiara und Luca Monteton. Seit 1996 haben im Betrieb etwa 25 Auszubildende in den Berufen Dachdecker und Kaufleute für Büromanagement im Handwerk ihre Lehre absolviert. Zum Team gehören derzeit fünf Auszubildende, bei den angehenden Dachdeckern ist einer im ersten, einer im zweiten und zwei im dritten Lehrjahr. Eine Person absolviert derzeit im ersten Lehrjahr die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. Chiara und Luca Monteton erklären: „Wir haben uns für das Ausbildungssiegel beworben, weil wir zeigen möchten, dass eine gute Ausbildung

im Handwerk essenziell für die Zukunft unserer Gewerke ist. Wir möchten unsere eigenen Fachkräfte ausbilden und so unsere Zukunft sichern.“

Bäckermeister Grobe GmbH & Co. KG

1905 wurde die Bäckerei Grobe in Dortmund gegründet. Heute führt Bäckermeister und Inhaber Jürgen Hinkelmann das Unternehmen mit über 800 Mitarbeitenden an mehr als 60 Standorten unter anderem in Dortmund, Castrop-Rauxel, Bochum und Witten. Seit 2001 hat der Betrieb über 400 Menschen ausgebildet: Bäcker, Konditoren, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk mit dem Schwerpunkt Bäckerei sowie Kaufleute für Büromanagement. Dazu gekommen sind seit 2023 noch der Ausbildungsberuf des Elektroniklers für Betriebstechnik und das Duale Studium im Studiengang BWL-Food Management. Derzeit absolvieren 66 junge Menschen ihre Ausbildung bei Grobe. Bäckermeister und Inhaber Jürgen Hinkelmann zum zweiten Ausbildungssiegel: „In den letzten drei Jahren ist zum Thema Ausbildung bei Bäckermeister Grobe viel passiert. Wir haben auf verschiedenen Wegen viele Menschen mehr für unsere Ausbildungsberufe im Handwerk gewinnen können und das ist auch in Zukunft unsere Zielsetzung.“ Das zeigt sich in Zahlen. 13 Auszubildende befinden sich im dritten Lehrjahr, 23 weitere sind im zweiten Lehrjahr und am 1. August 2025 hatten 30 Auszubildende ihren ersten Tag auf dem Weg zum Ausbildungsabschluss.

Cyber-Risiko: Wie sicher ist Ihr Unternehmen wirklich?



Das Risiko wird meist dramatisch unterschätzt: Wussten Sie, dass laut Branchenverband Bitkom die deutsche Wirtschaft allein im letzten Jahr einen Schaden von über 200 Milliarden Euro durch Cyberangriffe erlitten hat? Oft sind es gerade kleine und mittlere Unternehmen, die ins Visier von Hackern geraten. Die SIGNAL IDUNA bietet Handwerksunternehmen einen speziellen Cyberschutz an.

Die Frage ist längst nicht mehr, ob ein Unternehmen Ziel eines Angriffs wird, sondern wann und wie gut es darauf vorbereitet ist. Ein einziger unbedachter Klick kann ausreichen, um einen Betrieb lahmzulegen und immense Kosten zu verursachen.

Genau hier setzt der SI-Cyberschutz an: als digitales Schutzschild. Laut Darstellung der SIGNAL IDUNA sichert der Cyberschutz Unternehmen nicht nur gegen finanzielle Folgen ab, sondern unterstützt sie auch aktiv bei der Prävention und steht im Ernstfall sofort zur Seite, um den Geschäftsbetrieb möglichst schnell wieder Gang zu bringen.

Die Kernleistungen des SI-Cyberschutzes

Prävention & Vorsorge

Mitarbeiterschulungen durch spezielle IT-Partner stärken die „menschliche Firewall“ und decken mit optionalen Risikoanalysen proaktiv Schwachstellen in der organisatorischen und technischen IT-Sicherheit auf.

24/7-Soforthilfe im Notfall

Versicherte erhalten über eine Notfall-Hotline sofortige Hilfe, über den IT-Partner Perseus, und Zugang zu einem Experten-Netzwerk aus IT-Forensikern, Rechtsanwälten und PR-Beratern.

Kosten bei Krisenmanagement

Im Schadensfall übernimmt die Versicherung die Kosten für IT-Forensik, die Benachrichtigung betroffener Kunden, die IT-Sicherheitsberatung sowie für die Krisenkommunikation und den Schutz der Reputation.

Schutz bei Eigenschäden

Abgedeckt sind die Kosten für die Wiederherstellung der Systeme und Daten. Auch Ertragsausfälle, die durch eine Betriebsunterbrechung entstehen, werden im Rahmen des abgeschlossenen Versicherungsschutzes erstattet.

Schutz bei Drittschäden

Der SI-Cyberschutz sichert Unternehmen auch gegen Schadenersatzansprüche Dritter ab – zum Beispiel bei Datenschutzverletzungen oder wenn vom betriebseigenen System unbeabsichtigt ein Schaden bei Partnern entsteht.

Ein maßgeschneidertes Sicherheitskonzept ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit für eine sichere unternehmerische Zukunft. Die SIGNAL IDUNA Geschäftsstellen bieten dazu einen unverbindlichen 15-Minuten-Kurz-Check an, in dem der individuelle Bedarf eines Unternehmens analysiert wird.

Erfahrung nutzen, Menschen schützen



Der Fachkräftemangel im Handwerk erreicht Rekordniveau: 219.969 offene Stellen bei nur 135.000 Arbeitssuchenden bedeuten, dass etwa die Hälfte aller Positionen unbesetzt bleibt. Eine unterschätzte Lösung sind Mitarbeitende ab 50 Jahren, die sogenannten Best-Ager. Ihre Erfahrung, Organisationsgeschick und Loyalität stärken die Wettbewerbsfähigkeit. Die IKK classic unterstützt Unternehmen mit Gesundheitsangeboten und Beratung zu altersgerechter Arbeitsplätzen.

37% der Handwerksbetriebe hätten ohne ältere Mitarbeitende erhebliche Kapazitätsprobleme, und 66% beschäftigen gerne Mitarbeitende ab 50 Jahren. Aktuelle Zahlen belegen:

- 75,1% Erwerbstätigenquote bei 55-65-Jährigen erreicht einen historischen Höchstwert.
- Über 8 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind 55 Jahre und älter.
- In Engpassberufen wie Bauelektrik, Kfz-Technik und Sanität arbeiten überdurchschnittlich viele Best-Ager.

Altersgerechte Arbeitsbedingungen schaffen

Manche Aufgaben können körperlich belastend sein. Um körperlich belastende Tätigkeiten altersgerecht zu gestalten, empfiehlt die IKK classic:

1. Ergonomie prüfen: ältere Augen benötigen 40% mehr Licht
2. Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle
3. Technische Hilfsmittel mit höhenverstellbare Arbeitsflächen und ergonomischen Werkzeugen.

Die IKK classic unterstützt Unternehmen mit passgenauen Angeboten zur Förderung der Mitarbeitergesundheit und damit zur nachhaltigen Sicherung der Produktivität. Zum Portfolio zählen Rückenschulungen, Bewegungs- und Ernährungstrainings, ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement mit individueller Beratung sowie ein Demografie-Check, der Altersstrukturen und Qualifikationsbedarfe im Unternehmen analysiert.



IKK Classic

www.ikk-classic.de/fk Telefonisch: 0800 455 1111

Neuer Tarifvertrag im Elektro-Handwerk



Der Fachverband Elektro- und Informationstechnische Handwerke Nordrhein-Westfalen (FEH.NRW) und die IG Metall NRW haben sich auf eine zweistufige Erhöhung der Tarifgehälter im Elektrohandwerk mit Laufzeit des Tarifvertrages bis Ende 2027 geeinigt.

Die Entgelte in den elektrohandwerklichen Betrieben steigen zum 1. November 2025 um 3 Prozent und zum 1. November 2026 um weitere 2,8 Prozent. Als Ausgleich für den tariffreien Monat Oktober 2025 erhalten die Beschäftigten zudem eine Einmalzahlung in Höhe von 50 Euro. Die Laufzeit des Tarifvertrags beträgt 24 Monate; eine Kündigung ist somit erstmals zum 31. Oktober 2027 möglich. Diese lange Laufzeit bietet den Betrieben mehr Planungssicherheit. Auch die tarifliche Altersvorsorgeleistung wurde mitverhandelt: Sie wird zum 1. Januar 2026 auf 30 Euro monatlich angehoben. Auszubildende profitieren mehrfach

Für Auszubildende gibt es gleich drei relevante Änderungen: Die Ausbildungsvergütungen steigen zum 1. November 2025 um 25 Euro pro Lehrjahr und zum 1. November 2026 um weitere 25 Euro. Eine Einmalzahlung ist hier nicht vorgesehen.

Die Ausbildungsvergütungen betragen somit ab dem 1. November 2025

1. Ausbildungsjahr: 910 €
2. Ausbildungsjahr: 960 €
3. Ausbildungsjahr: 1010 €
4. Ausbildungsjahr: 1060 €

Auch bei den Auszubildenden wurde die Altersvorsorge mitverhandelt: Ab dem 1. Januar 2026 erhalten alle Auszubildenden einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 10 Euro, der in einen nachhaltigen Fonds investiert werden soll. Weitere Informationen zur konkreten Umsetzung folgen in Kürze.



www.feh.nrw

Den Wandel aktiv angehen

Auch wenn das Handwerk verglichen mit anderen Branchen bemerkenswert krisenfest ist: Stabile Zukunftschancen werden künftig nur die Unternehmen haben, die den Wandel an eine sich stark ver-

ändernde Arbeitswelt aktiv angehen und Impulse zur Digitalisierung und zum nachhaltigen Wirtschaften aufnehmen. Unser Special zeigt, welche Möglichkeiten die aktuelle Förderkulisse gibt.

Der NRW-Turbo für Investitionen

Das Programm „Invest Zukunft“ der NRW.Bank fördert Transformation – und bietet besonders kleinen und mittleren Unternehmen, wie sie im Handwerk typisch sind, großzügige Tilgungsnachlässe.

Kernpunkte des Programms „Invest Zukunft“ sind ein bis zu 2 Prozentpunkte niedrigerer Zinssatz im Vergleich zum Marktzins. Darüber hinaus erhalten Unternehmen einen Tilgungsnachlass von fünf, zehn oder 20 Prozent (abhängig von Investitionshöhe und Unternehmensgröße). Die maximale Darlehenssumme beläuft sich auf zehn Millionen Euro. Mit dem neuen Programm wollen die Landesregierung und ihre Förderbank Investitionen auslösen und die Transformation der NRW-Wirtschaft beschleunigen. Ob die Umstellung auf erneuerbare Energien, die Einführung von KI oder die Digitalisierung ganzer Geschäftsprozesse – das Programm deckt viele Vorha-

ben ab. Konkret sind Investitionen in folgende Bereiche möglich:

- **Erneuerbare Energien:** z.B. betriebseigene Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher
- **Emissionsfreie Mobilität:** z.B. voll-elektrische Fahrzeuge, Lastenräder und betriebseigene Ladestationen
- **Digitalisierung und KI:** z.B. Prozessoptimierungen durch neue Soft- und Hardware
- **Zirkuläres Wirtschaften:** z.B. ressourcenschonende Recycling- und Aufbereitungsverfahren
- **Innovationen:** auch die Einführung neuer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren kann förderfähig sein.

- **Effizienz und Einsparungen:** z.B. Maßnahmen zur Optimierung des Material- und Energieverbrauchs.
- **Klima- und Umweltschutz:** z.B. die Einführung neuer Technologien, die schädliche Emissionen reduzieren.

Höherer Tilgungsnachlass für KMUs

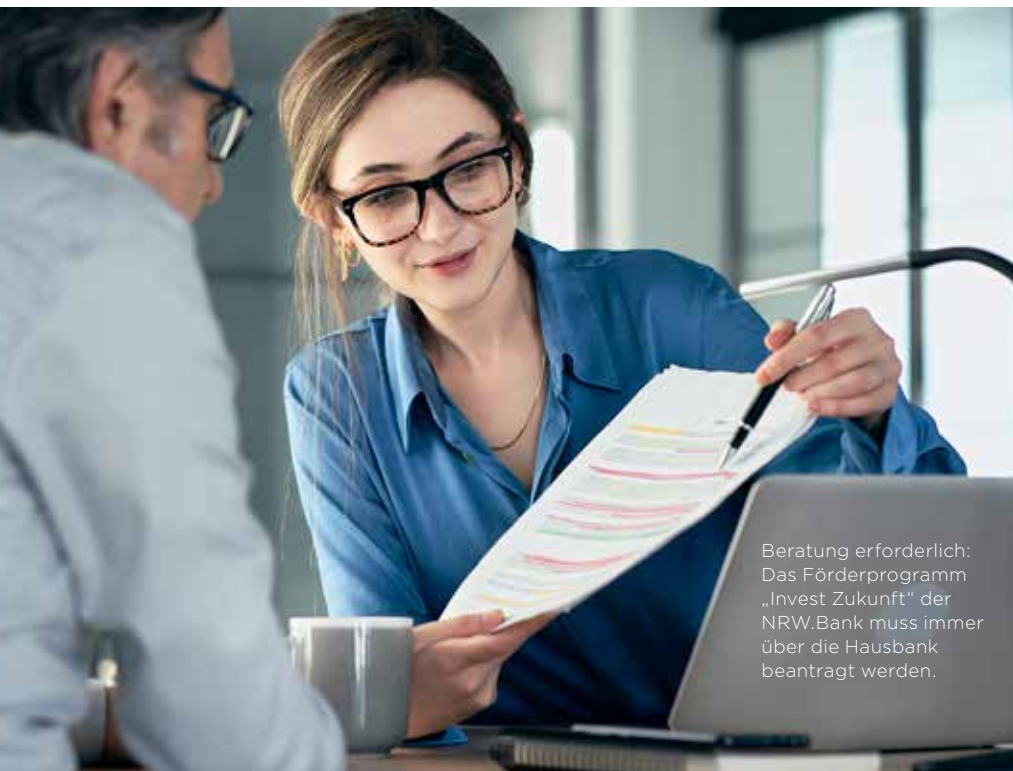
Die zinsvergünstigten Darlehen stehen allen Unternehmen in NRW zur Verfügung. Kleine und mittlere Unternehmen profitieren zudem von den Tilgungsnachlässen bis zu 20 Prozent. Bei einer Darlehenssumme von 500.000 Euro und einer Laufzeit von 10 Jahren kann ein kleines Unternehmen so bis zu 170.000 Euro sparen, rechnet die NRW.Bank vor.

Programm trifft auf rege Nachfrage

Das Förderprogramm „Invest Zukunft“ kommt bei der Wirtschaft gut an: Schon in den ersten drei Monaten hatten 1.000 Unternehmen in NRW Kreditzusagen erhalten; bis Ende September stieg das Volumen auf 353,4 Millionen Euro Förderung. „Wir haben ein Programm aufgesetzt, das genau ins Schwarze trifft: breite Einsatzmöglichkeiten, gute Konditionen und ein klarer Fokus auf Zukunftsthemen“, sagt Johanna Antonie Tjaden-Schulte, Vorstand der NRW.BANK.

Antrag immer über die Hausbank

Darlehen aus dem neuen Programm können über die jeweilige Hausbank beantragt werden. Ein weiterer Vorteil von „Invest Zukunft“: Interessant ist die optionale Haftungsfreistellung gegenüber der Hausbank in Höhe von 50 %.



Beratung erforderlich:
Das Förderprogramm
„Invest Zukunft“ der
NRW.Bank muss immer
über die Hausbank
beantragt werden.

Wie Handwerksbetriebe mit wirtschaftlichen Herausforderungen umgehen

Stabil, aber unter Druck



Foto: constructionestimate/pixabay.com

Die Lage im deutschen Handwerk ist derzeit ambivalent: Die Auftragsbücher sind meist gut gefüllt, doch steigende Material- und Energiekosten, Fachkräftemangel und Bürokratie setzen die Betriebe zunehmend unter Druck. Gleichzeitig investieren viele in die Digitalisierung – oft mit begrenzten Ressourcen und knapper Liquidität.

Um finanzielle Risiken zu senken, gewinnt das Thema Zahlungssicherheit an Bedeutung. Bonitätsprüfungen helfen, die Zuverlässigkeit von Kunden oder Geschäftspartnern einzuschätzen, noch bevor ein Auftrag zustande kommt. So lassen sich Konditionen realistischer gestalten und Zahlungsausfälle vermeiden.

Auch die kontinuierliche Überwachung bestehender Geschäftsbeziehungen ist sinnvoll: Frühwarnsysteme erkennen etwa Insolvenzhinweise oder Kreditkürzungen und ermöglichen rechtzeitiges Handeln.

Bleiben Zahlungen dennoch aus, kann ein professionelles Forderungsmanagement entlasten. Ein automatisiertes Mahnwesen oder – falls nötig – ein gerichtliches Inkassoverfahren sorgen dafür, dass offene Rechnungen

konsequent verfolgt werden, ohne Kundenbeziehungen unnötig zu belasten.

Gerade hier lohnt sich die Zusammenarbeit mit erfahrenen Partnern wie Creditreform: weniger Aufwand, mehr Sicherheit und spürbar entlastete Abläufe. So bleibt Handwerksbetrieben mehr Zeit für das, was wirklich zählt – Qualität, Kundenservice und fachgerechte Arbeit.

**WEIL WIR GEMEINSAM
MIT EXPERTISE ANPACKEN**

**SIE ERSCHAFEN MIT IHREN HÄNDEN
WIR STELLEN IHNEN FINANZWERKZEUGE BEREIT**

Unsere Selbstauskunft ist das stärkste Tool für Ihre Unternehmensbonität. Damit Sie Ihre Projekte finanziell stabil realisieren.

Creditreform Bochum
0234 9333 200
vertrieb@bochum.creditreform.de
www.creditreform.de/bochum

Gehen wir's an. Creditreform.

Creditreform
BOCHUM

Jetzt Kontakt aufnehmen!

Besuchen Sie unsere Website unter
www.creditreform.de/wkv
oder rufen Sie uns an,
wenn Sie Fragen haben.



SCAN ME

Creditreform Bochum

Tel. 0234/9333-200

vertrieb@bochum.creditreform.de

Irgendwas mit Medien...

...passiert in diesem Haus immer.

Corporate Publishing: Kunden- & Mitarbeitermagazine

PR: Kampagnen, Events, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Online: Websites, Newsletter, Social Media

Print: Bücher, Zeitschriften, Broschüren

Produktion: Grafik, Layout, Satz & Litho

rcn
VERLAG

rcn
VERLAG
rcn
AGENTUR FÜR PR

rcn
AGENTUR FÜR PR
mediamedia
druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Typolinermedia
druckvorstufe · grafik · print · neue medien

Bar, Überweisung, Karte oder App: Warum Bezahlen vielfältiger wird

Barzahlung ist auch im Handwerk nicht mehr der einzige Zahlungsweg: Laut einer ZDH-Umfrage bieten die meisten Handwerksunternehmen auch Kartenzahlungen und digitale Bezahlverfahren an.

Knapp zwei Drittel der Betriebe (65 Prozent) ermöglichen ihren Kundinnen und Kunden neben Barzahlung auch die Bezahlung per Karte oder mittels digitaler Bezahlverfahren; ein kleiner Teil (8 %) knüpft die Bezahlung an bestimmte Voraussetzungen wie einen Mindestumsatz, um die Kosten zu relativieren. Bei den Betrieben, die Kartenzahlungen ermöglichen, dominiert die Girocard („EC-Karte“): Sie wird von 98 % genutzt; 72 % der Betriebe akzeptieren daneben auch Kreditkarten. Digitale kartenlose Zahlungssysteme wie Wero oder PayPal sind im Handwerk mit 41 % der Betriebe, die überhaupt Alternativen zur Barzahlung bieten, noch wenig verbreitet.

Branchenunterschiede sind groß

Spitzenreiter beim Anteil der Betriebe, die solche Bezahlverfahren anbieten, sind die Gesundheitshandwerke (91 %), gefolgt vom Kfz-Handwerk (69 %). In beiden Bereichen fallen meist größere Beträge an, weshalb bargeldloses Zahlen schon aus Sicherheitsgründen attraktiv ist und von Kunden erwartet wird. In anderen Gewerken dagegen, wie bei den persönlichen Dienstleistungen (z. B. Friseur) oder im Lebensmittelhandwerk sind bargeldlose Bezahlverfahren weniger stark verbreitet. In Gewerken wiederum, die für den gewerblichen Bedarf sowie auf Baustellen oder direkt beim Kunden tätig sind, ist vor allem die Bezahlung mittels Lastschrift oder Überweisung gängig.

Hohe Kosten bei Bargeld und Karten bemängelt

Auch die Kosten des Zahlungsverkehrs wurden untersucht. Sie werden von vielen Unternehmen als zu hoch empfunden:



Die Kartenzahlung beim Bäcker ist für viele Kundinnen und Kunden zum bequemen Standard geworden. Auch digitale Zahlssysteme wie das europäische „Wero“-System oder der amerikanische Marktführer PayPal sind auf dem Vormarsch.

- Die durchschnittlichen **Gebühren für die Ein- und Auszahlung von Bargeld** belaufen sich auf rund 1,1 % des Umsatzes.
- Die **Einzahlung von Bargeld** sowie die Beschaffung von **Wechselgeld** beanspruchen im Schnitt fast eine Stunde pro Woche.
- Mehr als die Hälfte bewertet die Anbieterkosten für **Karten- und digitale Zahlverfahren** als zu hoch.
- Die **Transaktionsgebühren** digitaler Bezahlverfahren betragen im Durchschnitt 1,7 % des Betrages. Die Gutschrift auf dem Geschäftskonto erfolgt im Mittel nach 2,3 Tagen.

Am Bargeld schätzen die Betriebe übrigens nicht nur die sofortige Verfügbarkeit. Bargeld gilt auch als krisenfest: Es funktioniert unabhängig von Strom, Internet oder technischen Systemen – und bleibt damit selbst bei technischen Störungen, Cyberangriffen oder Stromausfällen ein sicheres Zahlungsmittel.

QBS...

• STEUERBERATUNG • WIRTSCHAFTSPRÜFUNG • WIRTSCHAFTSBERATUNG

SIE VERSTEHEN IHR HANDWERK ...

Die QBS Gruppe ist eine innovative Gemeinschaft von Steuerberatungsgesellschaften im Ruhrgebiet und gehört zu den größeren Praxen der Region.



QBS Klimtax GmbH
Am Stadtgarten 1
45879 Gelsenkirchen
Telefon 0209 17950-0
www.qbs.de



QBS Berand GmbH
De-la-Chevalerie-Str. 42-44
45894 Gelsenkirchen
Telefon 0209 95888-0
www.qbs-berand.de



KELLER & RÜGER GmbH
Leibnizstraße 1
58097 Hagen
Telefon 02331 78 77 6 0
www.kellerundrueger.de



QBS Keller GmbH
Josef-Baumann-Str. 7
44805 Bochum
Telefon 0234 516 29-0
www.qbskeller.de

... WIR (UNSERES) AUCH.

Sie finden unsere Steuerberatungskanzleien in Gelsenkirchen, wo auch unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ihren Standort hat, in Gelsenkirchen-Buer sowie in Bochum und Hagen.

Wir sind der zuverlässige Partner an Ihrer Seite, zu jeder Zeit und in allen Lebenslagen.

125 Jahre Maler-Innung

125 Jahre Maler- und Lackierer-Innung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel – das ist ein starkes Stück Handwerksgeschichte. Jetzt wurde das Jubiläum gefeiert.

Obermeister Thomas Thiehoff hatte dazu in das Restaurant Wildrose in Herne eingeladen. Zu den 40 Gästen zählten auch fast die kompletten Vorstände der Maler- und Lackierer-Innungen aus Bochum mit Obermeister Thomas Strätker und dem Ennepe-Ruhr-Kreis mit Obermeister Dirk Ständeke, Kreishandwerksmeister Wolfgang Hoffmann und dessen Stellvertreter Hans-Joachim Drath, viele Mitarbeiter der Kreishandwerkerschaft Ruhr und weitere Ehrengäste. „Ein Zeichen des Zusammenhalts“ ist das für Thomas Thiehoff.

Er erinnerte in seiner Rede an die Anfänge: Die Industrialisierung veränderte die Arbeitswelt – die Innung als Solidargemeinschaft war die logische Konsequenz. Zwei Weltkriege, wirtschaftliche Umbrüche und der Wiederaufbau nach 1945 prägten die Entwicklung der Innung. Die Nachkriegsjahre brachten Aufschwung auch für das Malerhandwerk. Thiehoff erinnerte an Persönlichkeiten wie Wilhelm Küpper-Fahrenberg und Robert Brauner, nach dem auch ein zentraler Platz in Herne benannt ist. „Die spätere Fusion mit Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel in den 1970er-Jahren war nicht ganz einfach“, so der Obermeister in seiner Rede. „Drei Stationen, drei Traditionen, drei Strukturen – das musste erst einmal zusammenwachsen. Aber wir haben es geschafft“, sagte er.

Stolz auf gute Gemeinschaft

Seit den 1980er-Jahren ist Thomas Thiehoff im Malerhandwerk unterwegs, seit 2024 ist er Obermeister. Die Innung gewinne an Bedeutung. Denn: Die Branche stehe vor anhaltenden Belastungen. Viele Betriebe mussten in den vergangenen Jahrzehnten schließen, und die Nachwuchsgewinnung bleibe schwierig. Das Handwerk trete in der politischen Wahrnehmung oft hinter der Industrie zurück. Umso wichtiger seien Austausch, Weiterbildung und gegenseitige Unterstützung, so der Herner Obermeister.

Er blickte aber auch optimistisch nach vorn. Der Fachkräftemangel erhöhe die Wertschätzung des Handwerks, und kreative, menschliche Fähigkeiten blieben auch in einer digitalisierten Zukunft unersetzlich. „Vielleicht werden unsere Gesellen in Zukunft eher Malertroniker heißen, die digitale Hilfsmittel programmieren. Aber die Kreativität – das bleibt menschlich“.

Der Jubiläumsabend würdigte nicht nur die 125-jährige Geschichte, sondern auch die Partner und Familien, die das Handwerk tragen. Ein Abend zum Genießen – und zum Stolzsein auf eine starke Gemeinschaft.



Thomas Thiehoff ist seit 2024 Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung Herne/Castrop-Rauxel/Wanne-Eickel. Zum Jubiläum beschäftigte er sich mit der 125-jährigen Geschichte. Er sieht aber auch auf Herausforderungen und Chancen für die Innung heute und in der Zukunft.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Dachdecker-Innung Bochum

Dachdecker Meisterbetrieb Bochum UG, Bochum

Elektro-Innung Bochum

Burak Bas, bas engineering, Bochum
Elektrobude GmbH, Bochum

Maler- und Lackierer-Innung Bochum

PottMaler GmbH, Bochum
OTBAU UG, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

solvatherm GmbH, Bochum

Tischler-Innung Ruhr

Peer Cedrik Brandenburg, Tischlerei Brandenburg, Bochum



Fußballcup am Tag des Handwerks

⚽ Vier Mannschaften hatte Edgar Pferner, Kreislehrlingswart und Obermeister der Friseurinnung Bochum, zu einem Miniturnier zusammengebracht. Anlass war der Tag des Handwerks am 20. September. Auf dem Sportplatz des DJK Viktoria in Bochum ging es bei herr-

lichem Wetter um Teamgeist, Spaß und um Tore. Am Ende belegte die Mannschaft der Kreishandwerkerschaft Ruhr den ersten Platz. Vor allem Auszubildende aus dem Bauhandwerk hatten hier gekickt. Zweite wurde die Mannschaft „Madagaskar“, in der viele Flüchtlinge

spielen. „Sie haben gefeiert, als ob sie Weltmeister geworden wären“, erzählte Edgar Pferner. Er hörte aber auch, dass viele eine Ausbildung suchen, und will in Kontakt bleiben. Auf den weiteren Plätzen folgten die Teams der HWK Dortmund und der IKK Classic, die das Turnier unterstützte. Als Schiedsrichter fungierte Jörg Hamann, Ausbildungsberater bei der HWK Dortmund. Für alle Mannschaften gab es Pokale, die Kommunalpolitiker Hartmut Ziebs und aus den Reihen des Handwerks Jürgen Niedereichholz überreichten. Anschließend wurde bei kühlen Getränken und Würstchen gemeinsam gefeiert.

„Das Handwerk rollt“ und geht auf die Walz

⚙ Vor zehn Jahren, als der Mauerfall sich zum 25. Mal jährte, fand in Stiepeler die erste Handwerker-Wallfahrt statt. Edgar Pferner, Obermeister der Friseur-Innung, hatte sie damals ins Leben gerufen. Seitdem gab es immer wieder Handwerker-Gottesdienste, jetzt am 28. September wieder in der Stiepeler Wallfahrtskirche. Viele Handwerker waren in Tracht und mit Fahnen gekommen: Bäcker-, Uhrmacher-, Schmiede-, Elektro-, SHK-, Dachdecker-, Tischler-, Zimmerer-, Friseur-Handwerk und Schornsteinfeger. Berthold Schröder, HWK-Präsident, sprach über Tradition und den Momenten, in denen Handwerk Brücken bauen könne. In zehn Jahren sei etwas Großes entstanden.

Ein Tag später gingen Edgar Pferner, Friseur-Ehrenobermeister Lutz Hannuschka und Bäckermeister Georg Deilmann auf die Walz. Nicht zu Fuß, sondern mit dem Auto. Dafür aber mit Stock, Sparschwein und Wanderpässen. Auch die hölzerne Madonna und ein Kranz reisten mit. Viele Stempel gab es, viel Geld ins Sparschwein, das für den guten Zweck meiste in Witten, Lars König, beim Bäckerinnungsverband, bei den Kreishandwerkerschaften Ruhr, Dortmund Hagen Lünen und Hellweg-Lippe. Von dort ging es ins Eichsfeld, Pfernerts alte Heimat, mit mehreren Stationen. Am 3. Oktober war Berlin erreicht. Am Ziel legten die Wanderer, inzwischen verstärkt durch Manfred Stahl, einen Kranz am Mahnmal für Peter Fechter nieder – dem Maurer, der mit 18 Jahren 1962 auf der Flucht an der Mauer starb.



Eine Station bei der Walz: der Zentralverband des Handwerks in Berlin: (v.l.) Edgar Pferner, Lutz Hannuschka und Georg Deilmann mit ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte (2.v.l.). Sichtlich zufrieden berichtet danach Pferner: „Der ZDH will unsere Madonna 2026 in einer Ausstellung präsentieren.“

Abgrillen statt Weihnachtsfeier

⚙ Jeder kennt es: In der Adventszeit häufen sich die Termine. Die Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr hat deshalb ihre Mitglieder am 6. November zum „Abgrillen“ eingeladen. „Der Gastgarten der Zeche hat extra für uns aufgemacht“, berichtet Obermeister Markus Dürscheidt.

Mit 15 Kollegen saß man bei Essen und Musik ohne feste Tagesordnung wie bei den Innungsversammlungen zusammen, tauschte sich aus und hatte Spaß. Mit solchen Veranstaltungen soll das Innungsleben angekurbelt werden. „Vielleicht kommen nächstes Jahr noch mehr“, kündigt Dürscheidt schon eine Fortsetzung an.

Zimmermann setzt Engagement in Afrika fort



Es ist ein Herzensprojekt von Stefan Zimmermann. Seit Jahren engagiert sich der Obermeister der Bochumer Zimmerer-Innung für ein Projekt in Südafrika nahe Witbank. Über diese Zeit entstanden viele Holzbauten, die Kinder aus dem Township nutzen können. Hier gehen sie in eine (Vor-)Schule, hier können sie in einem Baumhaus spielen. Diesmal war Zimmermann nicht selbst vor Ort. Zwei Gesellen, die das Projekt gut kennen, und zwei neue Auszubildende reisten nach Südafrika. Vor allem für die beiden „Neuen“ wurde es ein besonderes Erlebnis. „Diesmal ging es vor allem um Reparaturen“, sagt Stefan Zimmermann. Schließlich wurden die ersten Holzbauten schon 2011 errichtet. „Außerdem wurden Vorbereitungen für ein Arztzimmer getroffen“, berichtet er. Die Idee sei, dass dort einmal in der Woche ein Arzt die Menschen aus dem Township behandelt. Als Partner vor Ort sind die Rotarier aktiv. Auch eine neue Lehrerin muss gesucht werden, so Zimmermann. Aktuell gehen dort rund 200 Kinder in die Vorschule, es waren früher schon 350. Für die Zimmerer endete die zehntägige Reise traditionell mit Sightseeing. Diesmal war der Kruger Nationalpark das Ziel.

Kfz-Handwerk: Austausch mit Málaga

Eine Delegation von elf Ausbilderinnen und Ausbildern aus Bochum, Dortmund, Soest und Lünen besuchte vom 14. bis 18. Oktober auf einer Bildungsreise Ausbildungs- und Praxisstätten im noch sommerlichen Málaga. Dazu gehörte auch der Kontakt zu Auszubildenden aus dem Kammerbezirk Dortmund, die für drei Wochen in Kfz-Werkstätten arbeiteten. Michael Dittmar, Obermeister der Kfz-Innung Bochum, hatte seinen Auszubildenden Lasse Riedel nach Málaga geschickt.

Bei einem Besuch einer Jesuitenschule, die vier Schulformen unter einem Dach vereint, auch eine Berufsschule, lernten sie das spanische Berufsbildungssystem kennen mit 2000 Unterrichtsstunden in drei Stufen. Die Organisation liegt bei der Schule, die auch die Praxisbetriebe auswählt. Es gibt einen Praxistag pro Woche, eine Vergütung ist nicht vorgesehen, die Ausbildung selbst ist kostenfrei. Michael Dittmar: „Die schulischen Werkstätten – darunter Holztechnik, Anlagenmechanik, Elektrik und Kfz – zeigten einen insgesamt solide strukturierten, aber technisch eher traditionellen Stand. Insbesondere im Kfz-Bereich spielt Elektromobilität bisher nahezu keine Rolle; moderne Diagnose- oder Hochvolttechnik waren nicht vorhanden.“

Unter deutschen Standards

Die Patenwerkstätten liegen in mehreren Hallen an einer Straße und arbeiten klar nach Funktionsbereichen wie Inspektion, Lackierung, Karosserie getrennt. „Die technische Ausstattung lag deutlich unter dem deutschen Standard“, so Dittmar. Die deutschen Auszubildenden seien voll eingebunden worden. „Die Unternehmensleitungen zeigten sich sehr zufrieden mit ihrer Mitarbeit und signalisierten Bereitschaft zu späteren Arbeitsangeboten.“ Dittmars Fazit: „Wir erlebten deutliche Unterschiede zwischen deutschen und spanischen Ausbildungsstrukturen, insbesondere in Bezug auf technische Standards, Systemorganisation und moderne Fahrzeugtechnologien.“



Michael Dittmar und sein Auszubildender Lasse Riedel in Málaga



Ausbilder und Ausbilderinnen bei ihrem Besuch einer Schule.

Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung: Neues Urteil zum Beweiswert

Der Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung galt stets als unerschütterlich. Es war fast unmöglich, eine solche im arbeitsgerichtlichen Verfahren zu entkräften.



Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung des Arztes muss nicht immer ungeprüft akzeptiert werden.

Ein neues Urteil des Landesarbeitsgerichts Köln (7 SLa 54/25) vom 03.06.2025 lässt eine andere Würdigung der Gesamtumstände zu. Im zu entscheidenden Fall ging es um einen Omnibusfahrer (Kläger). Dieser sollte auf neue Liniendienste der beklagten Arbeitgeberin angewiesen werden und dort im Anschluss auch eingesetzt werden. Offen kommunizierte er, dass er darüber gar nicht begeistert sei. Nach der Einweisungszeit, von der er die ersten Tage wegen einer Arbeitsunfähigkeit fehlte und streitig ist, ob er in der Folge währenddessen schlief und Musik hörte, gab der Kläger seine Ausrüstung zurück und legte eine erneute Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vor. Mit einer Klage verlangte er die Entgeltfortzahlung für alle Krankheitszeiträume. Das Arbeitsgericht verurteilte die Beklagte zur

Entgeltfortzahlung für den ersten Zeitraum vor und während der Einweisung. Für die anderen Zeiträume haben keine Bescheinigungen vorgelegen oder ihr Beweiswert sei erschüttert. Die darauf eingelegte Berufung war erfolglos. Der Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall besteht nach § 3 Abs. 1 S. 1 Entgeltfortzahlungsgesetz, wenn der Arbeitnehmer durch Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit an seiner Arbeitsleistung verhindert ist. Den Beweis erbringt der Arbeitnehmer durch die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Die Bescheinigung begründe aber keine gesetzliche Vermutung im Sinne des § 292 Zivilprozessordnung, so das Gericht, sondern könne auch der Sachvortrag des Klägers erschüttern. Im vorliegenden Fall sei durch das zeitliche Zusammenspiel von Beginn der Arbeitsunfähigkeit, Rückgabe der Ausrüstung

und geplantem Beginn der neuen Liniendienste, über die der Kläger gar nicht begeistert war, der Beweiswert dieser Arbeitsunfähigkeit erschüttert. Der Kläger hatte hier nun wieder die Beweislast. Das pauschale Benennen von Diagnosen ohne Angabe zu Symptomen und Beschwerden war auch nicht ausreichend.

In seiner Entscheidung stellt das LAG Köln auf den Gesamtkontext ab und bezieht alle begleitenden Umstände mit ein. Hier wird deutlich, dass auch der Sachvortrag des Arbeitnehmers den Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung beschädigen kann und auch pauschale Verweise auf Diagnosen nicht ausreichen. Zusammenfassend ist es wichtig, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen dann kritisch zu hinterfragen, wenn das Gesamtspiel und die Begleitumstände auffällig sind. Die Rechtsberatung der Kreishandwerkerschaft Ruhr unterstützt gerne bei der Bewertung Ihres Falles.

**Für Detailfragen steht Ihnen
Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr
jederzeit gern zur Verfügung.
Rufen Sie uns an!**



Michael Hiesgen
Tel. 0234 3240-107
m.hiesgen
@handwerk-ruhr.de



Ulrike Weidauer
Tel. 0234 3240-150
u.weidauer
@handwerk-ruhr.de

21 Fragen an Benjamin Wagner

Obermeister der Elektro-Innung Bochum

Am Handwerk schätze ich...

Dinge in die Tat umsetzen zu können.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

ich jeden Tag, mit guten Menschen, neue Probleme lösen darf.

Mein Traumberuf als Kind war...

Ich habe von vielen Dingen geträumt, aber eher nicht von Berufen.

Elektriker sollte man werden, weil...

das Feld des Elektrikers unfassbar breit geworden ist und man sich mit einer soliden Ausbildung sowie Engagement jeden technischen Bereich erschließen kann.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

den Willen die Dinge richtig zu tun. Ohne Kompromisse.

Ich gerate in Rage, wenn...

Menschen ihrer Verantwortung nicht nachkommen.

Ich tanke auf, wenn ich ...

mir von meiner Familie erzählen lasse, wie ihr Tag verlief.

In meiner Freizeit...

verbringe ich meine Zeit am liebsten mit den Liebsten, den Freunden und Kaffee & Kuchen.

Ich lebe gerne in Bochum und im Ruhrgebiet weil...

die Stadt meine Heimat ist und die

Region sowieso ein „Hidden Champion“ ist.

Wenn nicht hier, würde ich am liebsten leben...

in London.

Urlaub mache ich am liebsten auf ...

einem mir bislang unbekannten Fleckchen der Welt.

Auf eine einsame Insel muss mit...

Werkzeug

Mein größtes Laster ist...

die süße Backware.

Drei Dinge, dich ich überhaupt nicht mag, sind...

Kriege, Rassismus und Rosenkohl.

Drei Wünsche, die mir die Fee erfüllen soll, sind...

einen grünen Daumen, wieder kleinere Smartphones und zeitvariable Tage (manchmal sollte sich die Erde etwas langsamer um sich herum drehen. An anderen Tagen gerne etwas zügiger).

Mein Lieblingsbuch ist...

die Messfibel.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an...

Comedy und Action

Für einen Tag möchte ich in die Haut von

Neil Armstrong schlüpfen und einen Fuß auf den Mond setzen.



Benjamin Wagner

Alter: 40

Beruf: Elektrotechnikingenieur für Photovoltaikanlagen

Familienstand: verheiratet

Kinder : zwei

Hobbys: Kaffee und Kuchen

Mein Vorbild ist...

jeder, der Dinge gewissenhaft erledigt und sich mit Herzblut engagiert.

Mein Lebensmotto ist...

Fahrräder sind die besseren Autos.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auftischen...

Mettbrötchen mit Käsekuchen-nachtisch.

Foto: Ronny von Wangenheim

Impressum

Herausgeber:

Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott

Redaktion: Johannes Motz und Britta Klein, KH Ruhr (verantwortl. für den Inhalt), Ronny von Wangenheim (W-m), Claudia Schneider, Daniel Boss



Anzeigen: Monika Droege

Tel. 0234 - 9214111

E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: istockphoto.com/artisteer

Gestaltungskonzept und Layout:
Lars Morawe

Satz und Lithografie:

Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:

Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin:
Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

Das nächste Special
in der März-Ausgabe:

Trends aus den Gewerken

- Sanitär | Heizung | Klima
- Elektro-Handwerk

SCHON JETZT
VORMERKEN!

Foto: AdobeStock / ARTwithPIXELS

Erscheinungstermin: 11./12. KW
Anzeigenschluss: 19. Februar 2026
Druckunterlagenschluss: 24. Februar 2026

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de

sk
Schürmann + Magges
GIEß & CO. KG
Druckerei • Verlag • Agentur

BOCK AUF



ein warmes Plätzchen

Wir wünschen eine gemütliche und
genussreiche Weihnachtszeit!